



Nachtrag Nr. 1 vom 31. August 2017

gemäß § 16 Wertpapierprospektgesetz

zu den Basisprospekten

für

Strukturierte Schuldverschreibungen (Basisprospekt A)

Schuldverschreibungen (einschließlich Pfandbriefe) (Basisprospekt B) und

Strukturierte Schuldverschreibungen (Basisprospekt C)

der

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

(nachstehend **Emittentin**, die **Bank** oder **Helaba** oder zusammen mit ihren Tochtergesellschaften auch **Konzern** genannt)

Dieser Nachtrag wurde bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinterlegt und wird durch Bereithaltung bei der Emittentin in gedruckter Form zur kostenlosen Ausgabe an das Publikum sowie auf der Internetseite der Emittentin unter <http://prospekte.helaba.de> veröffentlicht.

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Wichtige Hinweise	3
2.	Belehrung über das Widerrufsrecht gemäß § 16 Absatz 3 WpPG	3
3.	Inhalt dieses Nachtrags	3
4.	Unterschriften	U-1

1. Wichtige Hinweise

Dieser Nachtrag (der **Nachtrag**) vom 31.08.2017 aktualisiert die in der unten stehenden Tabelle (die **Tabelle**) aufgeführten Basisprospekte vom 25.04.2017 in Bezug auf die bereitgestellten und in diesem Nachtrag genannten Angaben und bildet mit diesen jeweils eine Einheit. Die mit diesem Nachtrag bereitgestellten Informationen sind mit den in den Basisprospekten zur Verfügung gestellten Angaben im Zusammenhang zu lesen.

Dieser Nachtrag, die Basisprospekte sowie die zugehörigen Nachträge wurden bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinterlegt und werden durch Bereithaltung bei der Emittentin in gedruckter Form zur kostenlosen Ausgabe an das Publikum sowie auf der Internetseite der Emittentin unter <http://prospekte.helaba.de> veröffentlicht.

Dieser Nachtrag aktualisiert die in der folgenden Tabelle aufgeführten Basisprospekte:

Nr.	Bezeichnung des Basisprospekts	Nachtrag Nr.	Datum des Basisprospekts	Seitenzahl für den Abschnitt „3. Beschreibung der Emittentin Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale“
1	Strukturierte Schuldverschreibungen (Basisprospekt A)	1	25.04.2017	135
2	Schuldverschreibungen (einschließlich Pfandbriefe) (Basisprospekt B)	1	25.04.2017	65
3	Strukturierte Schuldverschreibungen (Basisprospekt C)	1	25.04.2017	125

2. Belehrung über das Widerrufsrecht gemäß § 16 Absatz 3 WpPG

Anleger, die vor Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung von unter den Basisprospekten angebotenen Wertpapieren gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, haben das Recht, diese innerhalb einer Frist von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags zu widerrufen, sofern der neue Umstand oder die Unrichtigkeit gemäß § 16 Absatz 1 WpPG vor dem endgültigen Schluss des öffentlichen Angebots und vor der Lieferung der Wertpapiere eingetreten ist. Der Widerruf muss keine Begründung enthalten und ist in Textform gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Neue Mainzer Str. 52-58, 60311 Frankfurt am Main, zu erklären. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

3. Inhalt dieses Nachtrags

Durch diesen Nachtrag werden alle in der Tabelle aufgeführten Basisprospekte, aufgrund der mit Wirkung zum 31.08.2017 durch die Helaba erfolgten Veröffentlichung ihres Konzernzwischenabschlusses 2017 und Konzernzwischenlageberichts 2017, an den folgenden Stellen geändert:

In Bezug auf die aus dem Registrierungsformular vom 25.04.2017 in die Basisprospekte - jeweils in Ziffer „3. Beschreibung der Emittentin Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale“ - einbezogenen und durch

etwaige Nachträge aktualisierten Angaben, werden die Formulierungen unter der Überschrift „Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin“ wie folgt ergänzt:

„Historische Finanzinformationen

Die Emittentin hat ihren verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30.06.2017 und Konzernzwischenlagebericht zum 30.06.2017 nach den in der EU anwendbaren Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Vorschriften des HGB und WpHG erstellt und am 31.08.2017 veröffentlicht.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählter erläuternden Anhangangaben - und der Konzernzwischenlagebericht für den Zeitraum 1. Januar bis 30. Juni 2017 wurden von PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Anhang: Konzernzwischenlagebericht (mit Ausnahme des Abschnitts „Prognose- und Chancenbericht) und Konzernzwischenabschluss

Die nachfolgenden Seiten A-1 bis A-66 sind dem Halbjahresfinanzbericht 2017 der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale entnommen, der bei der Helaba, Neue Mainzer Straße 52 – 58, 60311 Frankfurt am Main erhältlich oder unter www.helaba.de abrufbar ist.

Konzernzwischenlagebericht

(Ohne den Abschnitt „Prognose- und Chancenbericht“)

10	Grundlagen des Konzerns
13	Wirtschaftsbericht
16	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
22	Nachtragsbericht
22	Risikobericht

Konzernzwischenlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell des Konzerns

Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut verfolgt die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) das lang fristig angelegte strategische Geschäftsmodell einer Universalbank mit starkem regionalen Fokus, ausgewählter internationaler Präsenz und enger Integration in die Sparkassen-Finanzgruppe.

Von zentraler Bedeutung für das Geschäftsmodell der Helaba ist ihre öffentlich-rechtliche Rechtsform. Die Helaba handelt auf Grundlage der für sie geltenden staatsvertraglichen und satzungsrechtlichen Bestimmungen renditeorientiert. Staatsvertrag und Satzung setzen den rechtlichen Rahmen für das Geschäftsmodell der Helaba. Ebenso von zentraler Bedeutung für das Geschäftsmodell sind die Zugehörigkeit der Helaba zur Sparkassen-Finanzgruppe mit ihrem institutssichernden Sicherungssystem sowie die Arbeitsteilung zwischen Sparkassen, Landesbanken und weiteren Verbundinstituten, der hohe Trägeranteil der Sparkassenorganisation sowie die Beibehaltung und der Ausbau der Aktivitäten im Verbund- und im öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäft.

Das strategische Geschäftsmodell der Helaba basiert auf den drei Unternehmenssparten Großkundengeschäft, Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft sowie öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft. Die Bank hat ihre Sitze in Frankfurt am Main und Erfurt und ist mit Niederlassungen in Düsseldorf und Kassel sowie Paris, London und New York vertreten. Durch die Niederlassungen verstärkt die Helaba ihre Nähe zu den Kunden und Sparkassen. Darüber hinaus eröffnen die ausländischen Niederlassungen der Helaba den Zugang zu den Refinanzierungsmärkten, insbesondere auch für die Währungen US-Dollar und Britisches Pfund. Hinzu kommen Repräsentanzen und Vertriebsbüros sowie Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Die Eröffnung einer neuen Repräsentanz in São Paulo ist geplant.

Die Helaba konzentriert ihre Geschäftsaktivitäten in der Unternehmenssparte Großkundengeschäft auf die sechs Kerngeschäftsfelder Immobilien, Corporate Finance, Finanzinstitutionen und ausländische Gebietskörperschaften, Global Markets, Asset Management und das Transaktionsgeschäft. Geografisch liegt der Schwerpunkt auf Deutschland sowie auf Engagements in ausgewählten europäischen Ländern und Nordamerika. Die Helaba prägen stabile, langfristige Geschäftsbeziehungen mit ihren Kunden. Im Vertrieb verfolgt die Helaba zwei verschiedene Ansätze, zum einen gegenüber Produktkunden aus den jeweiligen Produktbereichen, zum anderen produktübergreifend durch Ausrichtung des Kundenver-

triebs auf Zielkunden im Bereich von Großunternehmen und gehobenem Mittelstand, institutionellen Kunden, ausgewählten ausländischen Kunden sowie inländischen öffentlichen Gebietskörperschaften und kommunalnahen Unternehmen. Bei ihren Zielkunden strebt die Helaba den Kernbankstatus an.

In der Unternehmenssparte Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft verfolgt die Helaba das strategische Ziel, ihre Position als führende Sparkassenverbundbank in Deutschland weiter zu stärken. In dieser Sparte konzentrieren sich die Geschäftsaktivitäten auf Deutschland mit besonderem Schwerpunkt auf Hessen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg. Die Helaba ist Sparkassenzentralbank und Verbundbank für die Sparkassen in diesen vier Regionen und damit für rund 40 % aller Sparkassen in Deutschland. In Hessen und Thüringen bilden die Verbundsparkassen und die Helaba die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen mit dem Geschäftsmodell der wirtschaftlichen Einheit, mit einer konsolidierten Verbund-rechenschaftslegung und einem gemeinsamen Verbund-Rating. In Nordrhein-Westfalen wurden mit den Sparkassen und ihren Verbänden umfangreiche Kooperationsvereinbarungen getroffen. Mit den Sparkassen in Brandenburg bestehen ebenfalls Vereinbarungen zur vertrieblichen Zusammenarbeit. Die Vereinbarungen mit den Sparkassen in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg ergänzen das Verbundkonzept der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, das unverändert fortbesteht.

Über die rechtlich unselbstständige Landesbausparkasse Hessen-Thüringen (LBS) ist die Helaba in beiden Bundesländern einer der Marktführer im Bausparkassengeschäft. Die Frankfurter Sparkasse, eine 100%ige und vollkonsolidierte Tochtergesellschaft der Helaba in öffentlicher Rechtsform, ist mit über 850.000 Kunden die führende Retail-Bank in der Region Frankfurt am Main und mit der 1822direkt im nationalen Direktbankgeschäft tätig. Durch die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und deren 100%ige Tochter Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG deckt die Helaba ihr Angebot für Sparkassen im Private Banking, im Wealth Management und in der Vermögensverwaltung ab.

In der Unternehmenssparte Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft ist die Helaba über die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) – eine rechtlich unselbstständige Anstalt in der Helaba – mit der Verwaltung öffentlicher Förderprogramme des Landes Hessen betraut. Für die WIBank besteht in Übereinstimmung mit dem in der Europäischen

Union (EU) anzuwendenden Recht eine unmittelbare Gewährträgerhaftung des Landes Hessen. Die Geschäftsaktivitäten der WIBank richten sich nach den Förderzielen des Landes Hessen. Die Helaba ist darüber hinaus an anderen Fördereinrichtungen in Hessen und Thüringen beteiligt.

Steuerungsinstrumentarium und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung verfügt die Helaba über integrierte Systeme zur Geschäfts- und Produktivitätssteuerung. Grundlage ist eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung. Die Steuerung beinhaltet dabei sowohl die Steuerung der absoluten Erträge und Kosten als auch die integrierte Steuerung der Deckungsbeiträge. Ziel ist eine Cost-Income-Ratio von unter 70 %. Sie berechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zum Gesamtertrag (Ergebnis vor Steuern abzüglich Verwaltungsaufwand und Risikovorsorge im Kreditgeschäft). In dieser Systematik erfolgt auch die jährliche Planung, aus der eine Planung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) abgeleitet wird. Ausgehend von einer unterjährig regelmäßig erstellten betriebswirtschaftlichen Ergebnisrechnung im Deckungsbeitragschema werden regelmäßige Plan-Ist-Vergleiche erzeugt und Abweichungsanalysen durchgeführt. Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen.

Eine wesentliche Kennzahl zur Steuerung der Bestände ist das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft (definiert als Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft mit einer Refinanzierungslaufzeit von mindestens einem Jahr). Insbesondere zur risiko- und rentabilitätsorientierten Steuerung der Neugeschäfte wird eine systematische Vorkalkulation der Kreditgeschäfte durchgeführt.

Das Eigenkapital wird über die Allokation regulatorischer und ökonomischer Limite sowie über die Eigenmittelquote gesteuert. Die Kapital-Zielquoten werden unter Berücksichtigung der durch die Europäische Zentralbank (EZB) aufgestellten zusätzlichen Eigenmittelanforderungen definiert. Die Rentabilitätsziele werden über die bilanzielle und regulatorische Eigenkapitalrentabilität (Verhältnis aus dem Ergebnis vor Steuern zum durchschnittlichen eingesetzten Eigenkapital nach IFRS) gesteuert. Als Zielkorridor hat die Helaba eine Eigenkapitalrentabilität von 5 bis 7 % definiert.

Nach der Capital Requirements Regulation (CRR) sind eine Verschuldungsquote (Leverage Ratio) sowie eine kurzfristige Liquiditätskennziffer (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und eine eher auf die Stabilität der Refinanzierung ausgerichtete zweite Kennziffer (Net Stable Funding Ratio, NSFR) zu ermitteln. Die Helaba berücksichtigt diese Quoten und Anforderungen bereits heute in ihrem Liquiditätsmanagement und bei der Optimierung ihres Geschäftsportfolios. Im Zuge der Implementierung des

einheitlichen europäischen Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism, SRM) wird die Festlegung einer institutsspezifischen Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL) erfolgen.

Die Geschäftsaktivitäten der Helaba sind auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet. Die Bank ist Produkt- und Dienstleistungslieferant für ein breites Spektrum unterschiedlicher Kundengruppen. Die Geschäftsaktivitäten der Bank sind eng mit der Realwirtschaft verzahnt. Den Grad der Verzahnung mit der Realwirtschaft zeigt der Anteil der Kundengeschäfte (Forderungen an Kunden und angeschlossene Sparkassen) an der Gesamtbilanzsumme.

Bei ihrer Refinanzierung nutzt die Helaba unterschiedliche Refinanzierungsquellen und -produkte. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den sich durch die Zugehörigkeit zu einem starken Verbund ergebenden Anker-Refinanzierungsquellen durch direktes und indirektes Sparkassengeschäft (Depot A und Depot B). Hinzu kommen die über die WIBank aufgenommenen Fördermittel sowie die Pfandbriefemissionen als kosteneffizienter Bestandteil der stabilen Funding-Basis.

Die Helaba baut als führende Verbundbank der Sparkassenfinanzgruppe ihre Geschäftsbeziehungen zu den bundesdeutschen Sparkassen kontinuierlich aus. In den Regionen Hessen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen, in denen die Helaba die Sparkassenzentralbankfunktion innehat, wird nach einheitlichen Kriterien eine Produktnutzungsquote ermittelt, die angibt, wie hoch der Anteil des mit der Helaba und ihren Tochtergesellschaften getätigten Geschäfts am Gesamtbezug der jeweiligen Sparkasse ist. Mit den Sparkassen werden gemeinsame Zielproduktnutzungsquoten vereinbart.

Der Staatsvertrag über die Bildung einer gemeinsamen Sparkassenorganisation Hessen-Thüringen postuliert für die Helaba einen am Gemeinwohl orientierten öffentlichen Auftrag. Damit unterscheidet sich die Helaba gegenüber rein gewinnorientiert handelnden Finanzinstituten. Nachhaltigkeit im Sinne ökologischer und gesellschaftlicher Verantwortung ist integraler Bestandteil der konzernweit verbindlichen Geschäftsstrategie der Helaba. In den 2014 vom Vorstand beschlossenen Nachhaltigkeitsleitsätzen legt die Helaba verbindliche Verhaltensmaßstäbe auf den Gebieten Geschäftstätigkeit, Geschäftsbetrieb, Mitarbeiter und gesellschaftliches Engagement fest. Risiken im Zusammenhang mit Themen der Nachhaltigkeit sind Teil der konzernweit verbindlichen Risikopolitik der Helaba und fließen somit systematisch in die Risikobeurteilungs- und Risikomanagementprozesse ein.

Am 19. April 2017 ist das „Gesetz zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten (CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz)“ in Kraft getreten. Demnach muss die Helaba als kapitalmarktorientiertes

Finanzinstitut beginnend ab 2018 für das Geschäftsjahr 2017 umfassend zu Nachhaltigkeitsbelangen berichten. Vor diesem Hintergrund hat die Helaba bereits 2016 ein Projekt initialisiert, um entsprechende Vorkehrungen zu treffen und Berichtsstrukturen aufzubauen. So wird die Bank ab 2017 erstmals auf Konzernebene umweltrelevante und personalbezogene Kennzahlen erheben und damit die bisherige Datenerfassung deutlich erweitern. Weitere Themen für die systematische Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in Geschäftsprozesse und für transparente Berichterstattung wurden identifiziert und werden im Laufe des Geschäftsjahres umgesetzt. Im ersten Halbjahr 2017 wurde eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt, um sowohl die für die Berichterstattung wesentlichen Themen als auch die für die zukünftige Weiterentwicklung der Nachhaltigkeit bei der Helaba relevanten Aspekte zu ermitteln. Die Ergebnisse werden im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2017 veröffentlicht.

Ihrer Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft kommt die Helaba als Finanzdienstleister insbesondere über die nachhaltige Ausgestaltung ihrer Produkte und Dienstleistungen nach. Herstellung und Handel kontroverser Waffenarten werden von der Helaba nicht finanziert. Auf Spekulationsgeschäfte mit Agrarrohstoffen verzichtet die Helaba ebenso wie auf die Entwicklung von Investment-Produkten mit Bezug zu Agrarrohstoffen. Im Einklang mit den klimapolitischen Zielen Deutschlands setzt sich die Helaba für energieeffiziente Technologien und erneuerbare Energien ein. Bei der Finanzierung technischer Anlagen und Verfahren fördert die Helaba vorzugsweise die Verwendung möglichst klimaneutraler Technologien. In der Immobilienwirtschaft achtet die Helaba auf die Einhaltung hoher Nachhaltigkeitsstandards, sowohl in der Projektentwicklung von Gewerbeimmobilien durch die OFB-Gruppe als auch bei der Bewirtschaftung von Wohnimmobilien durch die GWH. Durch die Zertifizierung nach anerkannten Nachhaltigkeitssiegeln und kontinuierliche Investitionen in energetische Sanierungsmaßnahmen wird der Werterhalt der Immobilien langfristig gesichert. Diesen Anspruch legt die Helaba insbesondere auch bei ihren eigenen Immobilien an. So ist der MAIN TOWER seit 2011 nach dem „Leadership in Energy and Environmental Design (LEED)“ zertifiziert, seit 2016 mit dem Platin-Status als bestmögliche Bewertung. Über das Entwicklungs- und Infrastrukturgeschäft der WIBank hinaus engagiert sich die Helaba bei der regionalen Wirtschaftsförderung, etwa beim flächendeckenden Ausbau von Glasfaserleitungen und bei der kommunalen Finanzierung.

Eine ganzheitliche Personalentwicklung sowie eine wertschätzende Unternehmenskultur spielen für die Helaba eine zentrale Rolle bei der Positionierung als attraktiver Arbeitgeber. Umfangreiche Angebote für den Erhalt der Gesundheit und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind seit Jahren etabliert und werden kontinuierlich an die Bedürfnisse angepasst. Die Helaba und die Frankfurter Sparkasse gehören zu den Unterzeichnern der „Charta der Vielfalt“, einer Selbstverpflichtungs-

erklärung von Unternehmen zu einer vorurteils- und diskriminierungsfreien Unternehmenskultur.

Über die eigene Geschäftstätigkeit hinaus begreift die Helaba den öffentlichen Dialog und das kulturelle Engagement als gesellschaftlichen Auftrag. Die Helaba ist direkt beziehungsweise über die Frankfurter Sparkasse als Sponsor in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens engagiert und fördert zahlreiche Einrichtungen und Projekte in Kultur, Bildung, Umwelt, Sport und Sozialwesen. Darüber hinaus hat die Frankfurter Sparkasse anlässlich ihres 175-jährigen Bestehens die Stiftung der Frankfurter Sparkasse mit aktuell 17,9 Mio. € Stiftungskapital gegründet. Mit den Ausschüttungen der Stiftung werden Projekte gefördert, die dem Gemeinwohl der Bürger dienen. Vor allem auf den Gebieten Kultur, Soziales, regionale Themen und Bildung liegt das Hauptaugenmerk. Dabei führt die Frankfurter Sparkasse die meisten Aktionen in eigener Regie und Verantwortung durch, um Konzeption und Umsetzung gezielt gestalten zu können und die Kontinuität der Förderaktivitäten sicherzustellen.

Die Helaba wird regelmäßig von Nachhaltigkeits-Rating-Agenturen hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeitsleistung bewertet. Die Helaba beobachtet die Entwicklung der Ratings sehr genau und steht im engen Austausch mit den Rating-Agenturen. Die Ratings sind ein zentrales Element bei der Analyse und Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsprofils der Helaba. Mit dem in 2016 initialisierten Projekt wird das Ziel verfolgt, das Nachhaltigkeitsprofil der Helaba effektiv zu verbessern.

Motivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Helaba. Ein breites Spektrum von Maßnahmen zur Mitarbeiterförderung trägt wesentlich zur Attraktivität der Helaba als Arbeitgeber bei. Aufgrund eines qualifizierten Personalmanagementsystems werden Potenziale der Mitarbeiter erkannt sowie zielgerichtet entwickelt und gefördert. Individuelle Weiterbildungsmaßnahmen stellen sicher, dass die Mitarbeiter den sich wandelnden Herausforderungen gewachsen sind. Ein professionelles Changemanagement zur Begleitung der Mitarbeiter/-innen in Veränderungsprozessen ist in der Helaba etabliert. Das Konzept ist darauf ausgerichtet, Veränderungen einzuleiten, zu begleiten und die notwendige Offenheit bei allen Mitarbeitern zu entwickeln. Ziel ist es, die Erfolgsfaktoren der Vergangenheit in eine weiterhin erfolgreiche Zukunft zu übersetzen. Changemanagement dient in dieser Weise auch der Bewältigung des demografischen Wandels und der Bindung von leistungs- und potenzialstarken Mitarbeitern. Diverse Kennzahlen wie beispielsweise eine geringe Fluktuationsrate, die Dauer der Betriebszugehörigkeit und ein niedriger Krankenstand bestätigen die Zufriedenheit und das hohe Engagement der Mitarbeiter.

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie definieren die Handlungsspielräume für die Beschäftigten. Daran ausgerichtet ist auch das Vergütungssystem. In der Vergütungsstrategie

und den Vergütungsgrundsätzen hat die Bank den Zusammenhang zwischen Geschäftsstrategie, Risikostrategie und Vergütungsstrategie geregelt. Die Vergütungsstrategie berücksichtigt die Erfüllung der Zielvorgaben aus der operativen Planung bei der Ermittlung eines Gesamtbudgets und der Zuordnung der Budgets für die variable Vergütung auf Bereichsebene. Der Bezug zwischen Vergütungsstrategie und strategischen Zielen

der Geschäftsbereiche ist somit sichergestellt. Bei den Corporate-Center-Bereichen orientiert sich die Zuordnung von Bereichsbudgets am Ergebnis der Gesamtbank und an der Erreichung qualitativer Ziele. Durch dieses Vorgehen wird ausgeschlossen, dass bei einzelnen Beschäftigten Anreize zur Eingehung unverhältnismäßig hoher Risiken entstehen. Die Festgehälter orientieren sich an den Markterfordernissen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist im ersten Halbjahr 2017 lebhaft gewachsen. Im weiteren Jahresverlauf nimmt der Schwung geringfügig ab. Stütze der Konjunktur in Deutschland bleibt der private Verbrauch. Die günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt und steigende Realeinkommen lassen die Konsumausgaben expandieren. Das Konsumklima ist trotz einer auf 1,5% steigenden Inflationsrate weiterhin günstig. Die öffentlichen Verbrauchsausgaben expandieren allerdings schwächer als im Vorjahr, da die gesunkene Flüchtlingszuwanderung zu einem geringeren Bedarf führt. Auch die Investitionen der Unternehmen steigen wieder. Die Ausrüstungen profitieren von der höheren Kapazitätsauslastung, den niedrigen Finanzierungskosten sowie steigenden Unternehmensgewinnen. Der europafreundliche Wahlausgang in Frankreich ist ebenfalls ein positiver Faktor. Der Wohnungsbau erlebt eine Sonderkonjunktur, da sich ein erheblicher Nachholbedarf aufgestaut hat, der bei rekordniedrigen Hypothekenzinsen zu steigenden Bauaktivitäten führt. Mehr Impulse gehen auch vom Wirtschafts- und öffentlichen Bau aus. Letzterer profitiert von mehr Infrastrukturmaßnahmen. Der Wachstumsbeitrag des deutschen Außenhandels dürfte 2017 gering ausfallen. Zwar nimmt die Dynamik der Exporte vor allem in die Eurozone zu, allerdings steigen auch die deutschen Importe lebhaft. Für das Gesamtjahr 2017 ist ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um preis- und kalenderbereinigt rund 2% absehbar.

Durch die weiterhin andauernde Null- und Negativzinsphase sind die Banken zunehmend auch in ihrem operativen Geschäft mit einem spürbaren Handlungsdruck konfrontiert. Einige Marktteilnehmer reagieren darauf mit nicht kostendeckenden Niedrigmargen. Die Banken begegnen den weg-

brechenden Erträgen mit Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsprogrammen. Darüber hinaus drängen institutionelle Anleger (Versicherungen, Pensionskassen) infolge ihres Anlagedrucks in den Markt und werden zu Wettbewerbern der Banken. Durch den zunehmenden Verdrängungswettbewerb erhöht sich der Druck auf die Margen.

Durch die ständige Fortentwicklung der Informationstechnologie werden immer mehr Bereiche der Wirtschaft digitalisiert. Für Finanzdienstleister entstehen neue Wege des Kundenzugangs, des Datenaustauschs mit dem Kunden und des Angebots von Produkten über Online- und mobile Kanäle.

Im Privatkundengeschäft haben auf diese Weise Direktbanken, Filialbanken und immer mehr auch Internet-Unternehmen, die keine Banken sind (so genannte FinTechs), teilweise im Wettbewerb, teilweise in Kooperation neue Kommunikations- und Absatzwege erschlossen. In immer stärkerem Maß rückt nun auch das Geschäft mit Firmen- und Immobilienkunden und institutionellen Anlegern in den Fokus. Derivateplattformen ermöglichen den reversionssicheren Abschluss von Währungshedges mittels standardisierter Prozesse, Kreditportale vermitteln kleinen Firmenkunden Finanzierungen durch Banken oder direkt durch institutionelle Investoren, Banken analysieren ihre Kundendaten, um Wege zum effektiveren Produktangebot zu finden. Weltweit wird die Blockchain-Technologie weiterentwickelt, um neue, schnellere und kostensparende Wege zum Austausch von Daten zu finden – in jüngster Zeit gab es erste Anwendungsfälle auch in der Abwicklung von Schuldscheindarlehen.

Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen

Bei den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen ergaben sich folgende wesentliche Veränderungen:

- EZB-Aufsicht (Single Supervisory Mechanism – SSM)
Die Helaba-Gruppe mit den verbundenen Tochterinstituten Frankfurter Sparkasse und Frankfurter Bankgesellschaft

(Deutschland) AG gehört zu den als „bedeutend“ eingestuften Instituten, die unter der direkten Aufsicht der EZB stehen. Mit Schreiben vom 25. November 2016 hat die EZB der Helaba-Gruppe das Ergebnis des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory and Evaluation Process, SREP) mitgeteilt. Die hieraus resultierende mindestens

vorzuhaltende harte Kernkapitalquote liegt für die Helaba-Gruppe für 2017 bei 7,43 %. Diese Anforderung setzt sich aus der Säule 1, Mindestkapitalanforderung von 4,50 %, der Säule 2, Kapitalanforderung von 1,25 %, sowie den Kapitalpuffern von insgesamt 1,68 % zusammen.

- **Stresstest und Transparency Exercise**

Neben dem zweijährigen Stresstest-Zyklus der European Banking Authority (EBA), der den nächsten Stresstest für 2018 vorsieht, hat die Helaba im ersten Halbjahr 2017 am Stresstest Zinsänderungsrisiko im Bankbuch der EZB teilgenommen. Unter verschiedenen Zinsszenarien, die als Ad-hoc-Zinsschock auftreten, wurden dabei jeweils die Barwertveränderung im Bankbuch und die Veränderung des Net Interest Income berechnet. Alle von der Bankenaufsicht geforderten Daten konnten von der Helaba zeit- und sachgerecht geliefert werden. Die Ergebnisse werden in den diesjährigen SREP-Bescheid einfließen.

2017 wird die EBA wie in den Vorjahren eine Transparency Exercise durchführen, deren Ergebnisse im Dezember veröffentlicht werden sollen. Die Transparency Exercise umfasst detaillierte Informationen zu Kapitalausstattung, Risikolage und Qualität der Aktiva der teilnehmenden Institute zu den Stichtagen 31. Dezember 2016 und 30. Juni 2017. 2016 konnte die Helaba-Gruppe neben der soliden Kapitalausstattung auch die hohe Qualität ihres Kreditportfolios mit einer Non-Performing-Loan-Quote (NPL-Quote) von 2,04 % unter Beweis stellen. Auch zum 30. Juni 2017 bestätigt sich dies in einer weiterhin gesunkenen NPL-Quote von 1,3 %.

- **Targeted Review of Internal Models (TRIM)**

Ende 2015 hat die EZB das TRIM-Projekt ins Leben gerufen, um die derzeit von den Banken verwendeten internen Modelle zur Ermittlung ihrer Eigenmittelanforderungen der Säule 1 gezielt zu überprüfen. Neben der Beurteilung, ob die Modelle die regulatorischen Anforderungen erfüllen, ist es das Ziel der EZB eine Vergleichbarkeit der eingesetzten internen Modelle herzustellen, um etwaige Inkonsistenzen und unbegründete Variabilität bei der Ermittlung der Risk Weighted Assets (RWA) zu verringern. Im Rahmen des TRIM-Projekts werden aktuell Vor-Ort-Prüfungen durchgeführt.

Die Helaba-Gruppe wird seit Mitte 2017 mit dem Schwerpunkt auf im Retail-Geschäft verwendete Kreditrisikomodelle geprüft. Darüber hinaus hat die Helaba-Gruppe auf Anfrage der EZB Daten für bevorstehende weitere Prüfungen bereitgestellt.

- **Einheitlicher Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism, SRM)**

Neben dem einheitlichen Aufsichtsmechanismus ist der einheitliche Abwicklungsmechanismus die zweite Säule der europäischen Bankenunion und besteht aus dem einheitlichen Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund, SRF) und

der europäischen Abwicklungsbehörde (Single Resolution Board, SRB). Als „bedeutendes“ Institut ist die Helaba im Verantwortungsbereich des SRB angesiedelt. Wie 2016 wurde im ersten Halbjahr 2017 eine Datenabfrage zur Abwicklungsplanung und zu den Mindestanforderungen an Eigenmittel und „berücksichtigungsfähige“ Verbindlichkeiten (MREL) durchgeführt. Das Ergebnis der Datenabfrage 2017 wurde noch nicht bekannt gegeben. Im Vorjahr lag der MREL-Bestand der Helaba deutlich über der mitgeteilten Zielgröße.

- **Eigenkapital und Liquidität (Basel III/CRD IV/CRR)**

Zum 30. Juni 2017 beträgt die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) des Helaba-Konzerns 15,1 % (unter Berücksichtigung der Übergangsregelungen der Capital Requirements Regulation, CRR) beziehungsweise 14,9 % („fully loaded“, das heißt bei Anwendung der CRR-Endstufe) und die Gesamtkapitalquote 21,6 % (bei Anwendung der CRR-Übergangsregelungen) beziehungsweise 20,9 % („fully loaded“, das heißt bei Anwendung der CRR-Endstufe). Die Helaba verfügt damit über eine komfortable Eigenmittelausstattung und erfüllt alle derzeit bekannten aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Für Kapitalinstrumente, die bisher als aufsichtsrechtliches Kernkapital anerkannt sind, die zukünftigen Anforderungen an Kernkapital aber nicht mehr erfüllen, sieht die CRD IV/CRR eine Übergangsfrist bis Ende 2021 vor. Dies betrifft bei der Helaba stille Einlagen in Höhe von nominal 953 Mio. €.

Die europaweit einheitlichen Liquiditätsdeckungsanforderungen (LCR) werden schrittweise bis 2018 auf 100 % angehoben. Für 2017 liegt die Anforderung bei 80 %. Zum 30. Juni 2017 beträgt die LCR für die Helaba-Gruppe 175 %. Mit der Net Stable Funding Ratio (NSFR) wird frühestens ab 2018 ein Indikator für die mittel- und langfristige Liquidität als Marktstandard eingeführt, den die Helaba bereits heute in ihren Steuerungssystemen berücksichtigt. Beide Liquiditätskennziffern werden grundsätzlich zu einer Erhöhung der Kosten für das Liquiditätsmanagement und damit zu Rentabilitätsbelastungen führen. Die Helaba hat sich frühzeitig auf die neuen Anforderungen an das Liquiditätsmanagement eingestellt und sieht sich gut gerüstet, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechend zu erfüllen.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) misst das Verhältnis des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals zu den ungewichteten bilanziellen und außerbilanziellen (inklusive Derivaten) Aktivpositionen. Zurzeit ist die Leverage Ratio der Aufsicht als Beobachtungskennzahl zu melden. Sie ist von den Instituten offenzulegen. Eine verbindliche Mindestquote von 3,0 % soll voraussichtlich ab 1. Januar 2019 gelten. Über die Einzelheiten wird die EU-Kommission voraussichtlich in diesem Jahr entscheiden. Zum 30. Juni 2017 beträgt die aufsichtsrechtliche Leverage Ratio der Helaba mit Übergangsbestimmungen gemäß Delegated Act 4,7 % beziehungsweise 4,3 % („fully loaded“).

■ Sicherungseinrichtungen

Mit dem zum 3. Juli 2015 in Kraft getretenen Einlagensicherungsgesetz hat der deutsche Gesetzgeber die Vorgaben der EU-Richtlinie über Einlagensicherungssysteme umgesetzt. Danach können institutsbezogene Sicherungssysteme unter den vorgeschriebenen Voraussetzungen als Einlagensicherungssysteme anerkannt werden. Dementsprechend erhielt das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Anerkennung als Einlagensicherungssystem im Sinne des Einlagensicherungsgesetzes. Von den Kundeneinlagen des Helaba-Konzerns gelten per 30. Juni 2017 insgesamt 15,3 Mrd. € als „gedeckte Einlagen“ im Sinne des Einlagensicherungsgesetzes.

Geschäftsverlauf

Die Geschäfts- und Ertragslage der Helaba war im ersten Halbjahr 2017 geprägt von einem moderaten Wirtschaftswachstum in Deutschland, das preis- und kalenderbereinigt 2,0 % über dem Vorjahreszeitraum lag, und einem Niedrigzinsumfeld, in dem zumindest am langen Ende der negative Bereich verlassen wurde.

Obwohl sich das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft (ohne das wettbewerbsneutrale Fördergeschäft der WIBank) im Konzern mit 9,1 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr (8,8 Mrd. €) positiv entwickelt hat, konnten Fälligkeiten und Sondertilgungen nicht vollständig ausgeglichen werden. Die Forderungen an Kunden sanken auf 91,7 Mrd. € (31. Dezember 2016: 93,1 Mrd. €). Hinzu kommen 5,8 Mrd. € (31. Dezember 2016: 6,4 Mrd. €) Forderungen an angeschlossene Sparkassen. Die Fokussierung der Kreditvergabe auf Kerngeschäftsfelder und die Sparkassen als Verbundpartner entspricht der kundenorientierten Ausrichtung des Geschäftsmodells der Helaba. Der Grad der Verzahnung mit der Realwirtschaft, das heißt der Anteil der Kundengeschäfte an der Konzernbilanz, blieb im ersten Halbjahr 2017 trotz gesunkener Forderungen an Kunden und angeschlossene Sparkassen nahezu stabil bei 59 % (31. Dezember 2016: 60 %).

Das Marktumfeld für das Refinanzierungsgeschäft zeigte sich im ersten Halbjahr 2017 sehr positiv für Finanzinstitute. Dies wurde von der Helaba genutzt, um mittel- und langfristige Refinanzierungsmittel in nennenswertem Umfang kostengünstig bei institutionellen und privaten Anlegern aufzunehmen. Wie schon in den Vorjahren profitierte die Bank dabei unverändert von ihrem strategischen Geschäftsmodell sowie ihrer stabilen Ertrags- und Geschäftsentwicklung.

Im ersten Halbjahr 2017 konnten mittel- und langfristige Refinanzierungsmittel in Höhe von rund 11,5 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 9,6 Mrd. €) aufgenommen werden. Das ungedeckte Refinanzierungsvolumen betrug dabei rund 7,4 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 7,3 Mrd. €). Trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfelds lag der Absatz von Retail-Emissionen, die über das

Vertriebsnetz der Sparkassen platziert wurden, bei einem Volumen von knapp 1,4 Mrd. € und damit leicht über dem Niveau des Vorjahres. Die Pfandbriefemissionen beliefen sich insgesamt auf 4,1 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 2,3 Mrd. €), wovon 60 % auf Hypothekendarlehen und 40 % auf öffentliche Pfandbriefe entfielen. Hier konnte das positive Marktumfeld im ersten Halbjahr auch genutzt werden, um neben der Platzierung der bislang größten Pfandbriefemission der Helaba im Rahmen einer Dual-Tranche-Emission (ein Hypothekendarlehen über 1,25 Mrd. € und ein öffentlicher Pfandbrief über 750 Mio. €) unter anderem auch erfolgreich Hypothekendarlehen über insgesamt fast 600 Mio. US-\$ mit verschiedenen Laufzeiten zu platzieren. Zur Refinanzierung des schwedischen Immobilienkreditgeschäfts konnte erstmals ein Hypothekendarlehen in SEK bei institutionellen Investoren platziert werden. Durch die Kundeneinlagen im Retail-Geschäft innerhalb des Konzerns, insbesondere über das Tochterinstitut Frankfurter Sparkasse, wird die Refinanzierungsbasis wie in den Vorjahren weiter diversifiziert.

Die Helaba ist Verbundbank für 154 Sparkassen in vier Bundesländern und damit für rund 40 % der bundesdeutschen Sparkassen. Die Zusammenarbeit mit den angeschlossenen Sparkassen in Hessen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen entwickelte sich im ersten Halbjahr 2017 weiterhin stabil.

Am 16. Dezember 2016 hat die Helaba mit der CORESTATE Capital Holding S.A. den Verkauf ihres 44,2 %-Anteils an der HANNOVER LEASING GmbH & Co. KG vereinbart. Neben der Helaba hat auch die Hessisch-Thüringische Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft den Verkauf ihrer Beteiligung von 48 Prozent abgeschlossen. Die Transaktion stand unter dem Vorbehalt des Abschlusses des Inhaberkontrollverfahrens durch die BaFin. Mit Schreiben vom 13. Juni 2017 hat die BaFin mitgeteilt, dass dem Erwerb keine Untersagungsgründe entgegenstehen. Der Vollzug der Transaktion ist Anfang Juli erfolgt. Die Helaba bleibt mit 5,1 % an der HANNOVER LEASING als Minderheitsgesellschafter beteiligt.

Die Cost-Income-Ratio liegt zum Stichtag 30. Juni 2017 bei 73,3 % (31. Dezember 2016: 63,7 %) und damit leicht oberhalb des Zielkorridors (Ziel 2017: < 70 %). Die Eigenkapitalrentabilität sank auf 6,1 % (31. Dezember 2016: 7,2 %); sie liegt damit innerhalb des Zielkorridors von 5 bis 7 %.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage des Konzerns

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zinsüberschuss	542	611	-69	-11,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-2	-75	73	97,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	540	536	4	0,7
Provisionsüberschuss	180	172	8	4,7
Handelsergebnis	168	-13	181	>100,0
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option	-108	107	-215	>-100,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-1	-1	-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen und at Equity bewerteten Unternehmen	7	10	-3	-30,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	108	99	9	9,1
Verwaltungsaufwand	-656	-631	-25	-4,0
Ergebnis vor Steuern	238	279	-41	-14,7
Ertragsteuern	-88	-95	7	7,4
Konzernergebnis	150	184	-34	-18,5

Die Ertragslage der Helaba ist im ersten Halbjahr 2017 durch ein solides operatives Geschäft sowie einen deutlichen Anstieg des Handelsergebnisses gekennzeichnet, wird jedoch durch das negative Bewertungsergebnis aus Sicherungszusammenhängen und Derivaten belastet. Bedingt durch die gute Verfassung der deutschen Wirtschaft und die hohe Portfolioqualität liegt die Zuführung zur Risikovorsorge auf niedrigem Niveau, so dass die Belastung des Zinsüberschusses aus der anhaltenden Null- beziehungsweise Negativzinsphase vollständig kompensiert werden konnte. Während der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, das Handelsergebnis und das Ergebnis vor Steuern deutlich über Plan liegen, bewegen sich der Zinsüberschuss leicht unterhalb und das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option deutlich unterhalb der Planwerte. Die einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung entwickelten sich wie folgt:

Der Zinsüberschuss beträgt 542 Mio. € und ist damit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 69 Mio. € gesunken. Sowohl geringfügig niedrigere Bestände als auch rückläufige Durchschnittsmargen aufgrund des anhaltend hohen Wettbewerbsdrucks bewirkten einen Rückgang des Zinsüberschusses. Das historisch niedrige Zinsniveau führte zu Ergebnisbelastungen bei der Eigenmittelanlage. Auch die Ergebnisbeiträge aus Vorfälligkeitsentschädigungen entwickelten sich rückläufig.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt bei -2 Mio. € (Vorjahreszeitraum: -75 Mio. €). Auf Einzelwertberichtigungen und pauschalierte Einzelwertberichtigungen entfiel eine Nettozuführung von -41 Mio. € (Vorjahreszeitraum: -127 Mio. €). Die Portfoliowertberichtigung für nicht akut ausfallgefährdete Kreditengagements wurde um 22 Mio. € aufgelöst (Vorjahreszeitraum:

49 Mio. €). Der Saldo aus Direktabschreibungen, Nettozuführungen zu Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft und Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen ergibt einen Ertrag von 17 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 3 Mio. €).

Nach Risikovorsorge ist der Zinsüberschuss von 536 Mio. € im ersten Halbjahr des Vorjahres auf 540 Mio. € in der aktuellen Berichtsperiode gestiegen.

Der Provisionsüberschuss ist um 8 Mio. € auf 180 Mio. € gestiegen. Dabei entwickelten sich insbesondere die Provisionen aus dem Zahlungsverkehr und Außenhandelsgeschäft der Helaba und der Frankfurter Sparkasse positiv. Auch die Provisionen aus der Vermögensverwaltung der Helaba Invest konnten gesteigert werden. Rückläufig waren dagegen die Provisionen aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft der Helaba.

Der deutliche Anstieg des Handelsergebnisses auf 168 Mio. € (Vorjahreszeitraum: -13 Mio. €) wird ganz wesentlich durch die niedrigeren Bewertungsabschläge bei den Derivaten (Credit Value Adjustments) infolge der gestiegenen langfristigen Zinsen geprägt. Die operative Ergebnisentwicklung aus dem kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft ist zufriedenstellend und liegt im Erwartungsrahmen. Die Handelsaktivitäten erfolgten überwiegend im zinsbezogenen Geschäft.

Ebenso wie das Handelsergebnis ist das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option stark von der Marktbewertung geprägt. Nachdem im ersten Halbjahr des Vorjahres ein Ergebnis von 107 Mio. € erzielt wurde, beträgt dieses in der Berichtsperiode -108 Mio. €. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahresergebnis signifikante Bewertungserfolge bei Finanzinst-

rumenten der Fair Value-Option enthalten waren. Eine andere Ursache für den Rückgang ist die gegenüber dem Vorjahr umgekehrte Wirkung der Liquiditätskomponente von Fremdwährungen (Cross Currency Basis Spread) im Rahmen der Derivatebewertung. Unter Berücksichtigung dieser Liquiditätskomponente beträgt das Bewertungsergebnis der zur Zinssteuerung eingesetzten Bankbuchderivate –99 Mio. € nach –9 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, in dem der ineffektive Teil von Mikro-Hedges ausgewiesen wird, beträgt unverändert zum Vorjahreszeitraum –1 Mio. €.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen ist von 9 Mio. € auf 5 Mio. € gesunken. Die realisierten Veräußerungsgewinne und -verluste aus Available-for-Sale-Wertpapieren sind von 11 Mio. € auf 5 Mio. € gesunken. Wertminderungen, die im Vorjahreszeitraum zu einer Belastung von –2 Mio. € führten, sind im Berichtszeitraum nicht vorgenommen worden. Aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die at Equity bewertet werden, resultiert ein Ergebnisbeitrag von 2 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 1 Mio. €).

Das sonstige betriebliche Ergebnis beträgt 108 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 99 Mio. €) und ist wesentlich durch das hierin enthaltene Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 86 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 74 Mio. €) geprägt, das sich als Saldo aus Mieterträgen, Abgangsergebnissen, Betriebskosten und Abschreibungen ergibt. Sondereffekte ergaben sich durch den Verkauf einer Immobilie sowie durch die Bildung einer Rückstellung für Risiken bezüglich Rückerstattungen von Kreditbearbeitungsgebühren (auch Bearbeitungsentgelte genannt) und einer Rückstellung für Restrukturierungsaufwendungen.

Der Verwaltungsaufwand setzt sich zusammen aus dem Personalaufwand (–311 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –302 Mio. €), an

deren Verwaltungsaufwendungen (–325 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –310 Mio. €) und Abschreibungen (–20 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –19 Mio. €). In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind die volle Berücksichtigung der europäischen Bankenabgabe in Höhe von –38 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –37 Mio. €) sowie die Aufwendungen für Verbandsumlagen und Zuführungen zu den Sicherungsreserven des DSGVO beziehungsweise des SGVHT-Sicherungsfonds in Höhe von –46 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –52 Mio. €) enthalten.

Das Ergebnis vor Steuern beträgt 238 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 279 Mio. €).

Nach Abzug des Ertragsteueraufwands (–88 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –95 Mio. €) beträgt das Konzernergebnis 150 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 184 Mio. €). Davon entfallen auf konzernfremde Anteilseigner von konsolidierten Tochtergesellschaften –2 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –3 Mio. €).

Das Gesamtergebnis ist von 38 Mio. € auf 185 Mio. € gestiegen. Neben dem Konzernhalbjahresergebnis, wie es in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird, gehen hier als sonstiges Ergebnis erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Ergebnisse der Periode ein. Das sonstige Ergebnis beträgt 35 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –146 Mio. €). Positiv ausgewirkt hat sich die Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen bedingt durch die Erhöhung des Diskontierungszinssatzes mit 92 Mio. € vor Steuern (Vorjahreszeitraum: –299 Mio. €). Zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurde für die wesentlichen Pensionsverpflichtungen im Inland ein Zinssatz von 2,00 % (31. Dezember 2016: 1,75 %) zugrunde gelegt. Aus Finanzinstrumenten der Kategorie AfS wurde ein erfolgsneutraler Ergebnisbeitrag in Höhe von –35 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 89 Mio. €) vor Steuern erzielt.

Bilanz

Aktiva

	30.6.2017	31.12.2016	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Forderungen an Kreditinstitute inklusive Barreserve	23.258	18.331	4.927	26,9
Forderungen an Kunden	91.690	93.078	–1.388	–1,5
Wertberichtigungen auf Forderungen	–594	–772	178	23,1
Handelsaktiva	16.910	20.498	–3.588	–17,5
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	3.298	4.024	–726	–18,0
Finanzanlagen und Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	25.264	25.796	–532	–2,1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	2.693	2.711	–18	–0,7
Ertragsteueransprüche	441	522	–81	–15,5
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	15	–	15	–
Sonstige Aktiva	1.000	976	24	2,5
Summe Aktiva	163.975	165.164	–1.189	–0,7

Passiva

	30.6.2017	31.12.2016	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.942	30.138	1.804	6,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	49.482	46.824	2.658	5,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	51.097	50.948	149	0,3
Handelspassiva	13.884	18.713	-4.829	-25,8
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	2.846	3.918	-1.072	-27,4
Rückstellungen	2.206	2.319	-113	-4,9
Ertragsteuerverpflichtungen	193	184	9	4,9
Sonstige Passiva	788	647	141	21,8
Nachrangkapital	3.592	3.623	-31	-0,9
Eigenkapital	7.945	7.850	95	1,2
Summe Passiva	163.975	165.164	-1.189	-0,7

Die Konzernbilanzsumme der Helaba ist im ersten Halbjahr 2017 von 165,2 Mrd. € auf 164,0 Mrd. € gesunken. Die Bilanzstruktur auf der Aktivseite ist unverändert geprägt von einem hohen Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme (55,9%). Sie verminderten sich geringfügig um -1,4 Mrd. € auf 91,7 Mrd. €. Hiervon entfallen auf gewerbliche Immobilienkredite 32,6 Mrd. € (31. Dezember 2016: 33,0 Mrd. €) und auf Infrastrukturkredite 14,9 Mrd. € (31. Dezember 2016: 15,0 Mrd. €).

Die größte Veränderung auf der Aktivseite resultiert aus dem Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute inklusive Barreserve um 4,9 Mrd. € auf 23,3 Mrd. €. Die Erhöhung ist auf die Ausweitung der Barreserve zurückzuführen, bei der es sich im Wesentlichen um Guthaben bei der Deutschen Bundesbank handelt. Die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Handelsaktiva werden zum Stichtag mit 16,9 Mrd. € ausgewiesen (31. Dezember 2016: 20,5 Mrd. €). Ursächlich für den Rückgang sind sowohl die Reduzierung des Bestands an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um -1,0 Mrd. € auf 5,7 Mrd. € als auch der bewertungsbedingte Abbau der positiven Marktwerte der Derivate um -2,4 Mrd. € auf 10,0 Mrd. €. Auch die nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivate verzeichneten einen Rückgang um -0,7 Mrd. €, so dass insgesamt die positiven Marktwerte aller Derivate um -3,1 Mrd. € auf 13,3 Mrd. € gesunken sind. Die Finanzanlagen, die zu rund 99,0 % aus Anleihen und Schuldverschreibungen bestehen, verringerten sich um -0,5 Mrd. € auf 25,2 Mrd. €.

Die größte Veränderung auf der Passivseite resultiert aus der Reduzierung der Handelspassiva um -4,8 Mrd. € auf 13,9 Mrd. €, wobei sich die negativen Marktwerte aus Derivaten bewertungsbedingt um -2,3 Mrd. €, die begebenen Geldmarktpapiere um -1,4 Mrd. € und die Verbindlichkeiten des Handelsbestands um -1,1 Mrd. € verringerten. Unter Berücksichtigung der nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivate beträgt der

Rückgang der negativen Marktwerte aus Derivaten insgesamt -3,4 Mrd. € auf nunmehr 11,3 Mrd. €. Gegenläufig entwickelten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die mit 31,9 Mrd. € (31. Dezember 2016: 30,1 Mrd. €) ausgewiesen werden. Ursächlich für den Anstieg war eine Erhöhung der Tages- und Termingelder. Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich um 2,7 Mrd. € auf 49,5 Mrd. € erhöht. Dabei verzeichneten die Kundeneinlagen auf Girokonten einen Zuwachs um 2,5 Mrd. € auf 15,8 Mrd. € und die Tages- und Termingelder einen Zuwachs um 0,5 Mrd. € auf 14,6 Mrd. €. Die verbrieften Verbindlichkeiten wurden um 0,2 Mrd. € auf 51,1 Mrd. € erhöht.

Das Nachrangkapital beträgt unverändert gegenüber dem Vorjahr 3,6 Mrd. €.

Eigenkapital

Zum 30. Juni 2017 beträgt das Eigenkapital des Konzerns unverändert gegenüber dem Vorjahr 7,9 Mrd. €. Erhöhend wirkte das Gesamtergebnis des ersten Halbjahres 2017 von 185 Mio. €. In den Gewinnrücklagen sind Neubewertungen aus Pensionsverpflichtungen enthalten. Kumuliert betragen diese nach latenten Steuern -466 Mio. € (31. Dezember 2016: -533 Mio. €). Die erfolgsneutrale Neubewertungsrücklage nahm nach latenten Steuern um -25 Mio. € auf 221 Mio. € ab. Zur Verringerung der Neubewertungsrücklage haben insbesondere Bewertungsverluste beigetragen. Wechselkurseffekte bewirkten eine Verringerung der Rücklage aus der Währungsumrechnung auf 22 Mio. €. Für die Bedienung von Stammkapital und Kapitaleinlagen wurde an die Eigentümer ein Betrag von 90 Mio. € aus dem Jahresüberschuss 2016 ausgeschüttet.

Zu den aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten wird auf den Risikobericht und Anhangangabe (43) verwiesen.

Ertragslage der Segmente

Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen.

Zum Ergebnis vor Steuern des ersten Halbjahres 2017 in Höhe von 238 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 279 Mio. €) trugen die einzelnen Segmente wie folgt bei:

	in Mio. €	
	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Immobilien	195	178
Corporate Finance	65	– 10
Financial Markets	– 10	38
Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft	49	55
Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft	9	12
Sonstige	– 113	– 56
Konsolidierung/Überleitung	43	62
Konzern	238	279

Im Berichtsjahr wurde die Abbildung des Ergebnisses aus den zentral gehaltenen Liquiditätswertpapieren angepasst. Dies führte zu einer Verschiebung zwischen den Segmenten Immobilien, Corporate Finance, Financial Markets, Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft und Sonstige. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Segment Immobilien

Im Segment Immobilien werden die Unternehmensbereiche Immobilienkreditgeschäft und Immobilienmanagement abgebildet. Diesem Geschäftssegment sind auch die immobilienwirtschaftlichen Beteiligungen (OFB-Gruppe und GWH-Gruppe) zugeordnet.

Im Segment Immobilien trug der Unternehmensbereich Immobilienkreditgeschäft den größten Ergebnisbeitrag bei. Im Immobilienkreditgeschäft reduzierte sich im ersten Halbjahr 2017 das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr um 14 % auf 4,2 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 4,9 Mrd. €) und liegt damit auf dem zeitanteiligen Planwert. Die Margen im mittel- und langfristigen Neugeschäft konnten gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht ausgedehnt werden. Die Einengung der Zinsmarge im Bestand sowie ein leicht rückläufiges durchschnittliches Geschäftsvolumen führten dazu, dass sich der Zinsüberschuss im Segment auf 174 Mio. € reduzierte und damit unterhalb des anteiligen Planwerts liegt (Vorjahreszeitraum: 183 Mio. €).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft beträgt 3 Mio. € (Vorjahreszeitraum: – 14 Mio. €). Neben Auflösungen von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen trugen dazu im ersten Halbjahr niedrige Neubildungen bei.

Das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option in Höhe von 2 Mio. € entstand im Wesentlichen durch Zinssicherungsmaßnahmen der Immobiliertöchter (Vorjahreszeitraum: 3 Mio. €).

Das im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthaltene Ergebnis der immobilienwirtschaftlichen Beteiligungen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum und liegt leicht über Plan. Das sonstige betriebliche Ergebnis im Segment liegt um 11 Mio. € über dem Vorjahresergebnis (Vorjahreszeitraum: 112 Mio. €).

Der Verwaltungsaufwand im Segment reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht durch niedrigere Gebäudeaufwendungen. Der gesamte Verwaltungsaufwand im Segment beträgt – 117 Mio. € (Vorjahreszeitraum: – 119 Mio. €).

Das Ergebnis vor Steuern des Segments beträgt 195 Mio. € und stieg damit um rund 10 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum (178 Mio. €).

Segment Corporate Finance

Im Segment Corporate Finance werden die Ergebnisse des Unternehmensbereichs Corporate Finance und aus konsolidierten Beteiligungen gezeigt.

Im Unternehmensbereich Corporate Finance liegt das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft bei 2,7 Mrd. € über dem Vorjahresniveau (Vorjahreszeitraum: 1,9 Mrd. €) und über dem zeitanteiligen Planwert. Bei leicht rückläufigen Zinskonditionenbeiträgen verringerte sich der Zinsüberschuss im Segment auch aufgrund von rückläufigen Einmalerträgen auf 149 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 159 Mio. €) und liegt damit leicht unter dem zeitanteiligen Planwert.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt mit – 31 Mio. € deutlich unterhalb des Vorjahreswerts von – 110 Mio. € und entfällt dabei nahezu vollständig auf das Schiffportfolio.

Der Provisionsüberschuss reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 2 Mio. €.

Das sonstige betriebliche Ergebnis enthält einen Einmaleffekt aus der Erstkonsolidierung einer Beteiligung in Höhe von 13 Mio. €.

Der Verwaltungsaufwand im Segment stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um –8 Mio. € auf –74 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –66 Mio. €) an. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Overheadumlage für den Bereich Corporate Finance sowie aus konsolidierten Beteiligungen.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments liegt mit 65 Mio. € insbesondere aufgrund der niedrigeren Risikovorsorge deutlich über dem Vorjahreswert von –10 Mio. €.

Segment Financial Markets

Das Segment Financial Markets enthält die Ergebnisse der Geschäftsbereiche Kapitalmärkte, Aktiv-/Passivsteuerung, Sales Öffentliche Hand, Finanzinstitutionen und ausländische Gebietskörperschaften sowie der Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH.

Der Zinsüberschuss im Segment resultiert im Wesentlichen aus dem Kreditgeschäft mit in- und ausländischen Gebietskörperschaften sowie dem Geldhandel mit Kunden. Das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft mit in- und ausländischen Gebietskörperschaften betrug im ersten Halbjahr 2017 0,7 Mrd. € und stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum (0,6 Mrd. €) leicht an. Es liegt damit leicht oberhalb des zeitanteiligen Planwerts. Der Zinsüberschuss im Segment liegt mit 33 Mio. € über dem Vorjahreswert von 26 Mio. €, jedoch leicht unter dem zeitanteiligen Planwert.

Im Kapitalmarktgeschäft gingen die Provisionen leicht zurück. Im gesamten Segment beträgt der Provisionsüberschuss 43 Mio. € (Vorjahreswert: 45 Mio. €).

Das Handelsergebnis stieg auf 138 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –22 Mio. €). Während der Vorjahreszeitraum durch volatile Marktbewegungen geprägt war, enthalten die Ergebnisse des ersten Halbjahres 2017 neben stabilen Kundenerträgen auch positive Ergebniseffekte aus dem Credit Value Adjustment (CVA) infolge gestiegener langfristiger Zinsen und dem Funding Value Adjustment (FVA).

Das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option verringerte sich um –205 Mio. € auf –109 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 96 Mio. €). Dies resultiert im Wesentlichen aus geringeren Bewertungserfolgen bei Finanzinstrumenten der Fair Value-Option sowie dem in dieser Position enthaltenen Umkehrereffekt aus der Berücksichtigung der Liquiditätskomponente von Fremdwährungen (Cross Currency Basis Spread) im Rahmen der Derivatebewertung.

Der Verwaltungsaufwand im Segment erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum durch höhere Projektkosten und gestiegene Umlagen um –7 Mio. € auf –115 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –108 Mio. €).

Das Ergebnis vor Steuern des Segments liegt mit –10 Mio. € deutlich unterhalb des Vorjahresergebnisses (Vorjahreszeitraum: 38 Mio. €).

Segment Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft

In diesem Segment werden die Ergebnisse der Frankfurter Sparkasse, der Verbundbank, der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen (LBS) sowie der Gruppe Frankfurter Bankgesellschaft (FBG) abgebildet.

Die Erträge vor Risikovorsorge der Verbundbank erhöhten sich um 7 Mio. € auf 60 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 53 Mio. €). Zu dem Anstieg trugen die verschiedenen Produkte gleichmäßig bei. Der Verwaltungsaufwand der Verbundbank erhöhte sich nur leicht um –1 Mio. €, so dass sich das Ergebnis der Verbundbank im Segment deutlich gegenüber dem Vorjahr verbesserte.

Im Geschäft der Frankfurter Sparkasse wirkte sich das Niedrigzinsniveau erwartungsgemäß in einem gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Zinsüberschuss und einem niedrigeren Ergebnis der Spezialfonds aus. Dagegen konnte der Provisionsüberschuss durch die Anpassung von Gebührenmodellen gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesteigert werden. Damit liegt das Ergebnis vor Steuern der Frankfurter Sparkasse im Segment insgesamt mit 60 Mio. € leicht unter dem Vorjahresergebnis (63 Mio. €).

Die LBS erzielte durch das niedrige Zinsumfeld gegenüber dem Vorjahr ein rückläufiges Zinsergebnis. Das Segmentergebnis enthält zusätzlich die Zuführung zu einer Restrukturierungsrückstellung in Höhe von –11 Mio. €. Die Frankfurter Bankgesellschaft konnte ihr Ergebnis gegenüber dem Vorjahreswert um 1,5 Mio. € steigern.

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft liegt mit 49 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 55 Mio. €.

Segment Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft

Im Segment Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft wird im Wesentlichen das Geschäft der WIBank dargestellt.

Im ersten Halbjahr stieg der Zinsüberschuss durch einen Anstieg des Fördergeschäfts um 1 Mio. € an. Das Provisionsergebnis aus dem Fördergeschäft liegt mit 19 Mio. € planmäßig auf dem Vorjahresniveau.

Der Verwaltungsaufwand liegt zum Halbjahr bei –35 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –31 Mio. €). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus höheren Aufwendungen für EDV-Leistungen.

Das Ergebnis vor Steuern im Segment liegt mit 9 Mio. € unterhalb des Vorjahresergebnisses (12 Mio. €).

Segment Sonstige

Im Segment Sonstige sind die nicht den Geschäftssegmenten zurechenbaren Ergebnisbeiträge und Aufwendungen abgebildet. Insbesondere umfasst dieses Segment die Ergebnisse aus dem Transaktionsgeschäft sowie die Kosten der zentralen Bereiche, die nicht über das Verursachungsprinzip den einzelnen Segmenten zugeordnet werden können.

Dazu gehören insbesondere die Unternehmensbereiche Cash Management und Handelsabwicklung/Depotservice, die Corporate Center sowie das Ergebnis der Eigenmittelanlage und der zentral gehaltenen Liquiditätswertpapiere.

Der Zinsüberschuss des Segments in Höhe von – 16 Mio. € (Vorjahreszeitraum: – 10 Mio. €) sowie das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO wurde wesentlich durch die Eigenmittelanlage sowie zentral abgebildete Kapitalkosten und die Kosten aus der Haltung der Liquiditätswertpapierbestände beeinflusst. Der Zinsbeitrag der Eigenmittelanlage hat sich gegenüber dem Vorjahr um – 14 Mio. € reduziert.

Der Provisionsüberschuss in Höhe von 16 Mio. € stieg gegenüber dem Vorjahr (Vorjahreszeitraum: 14 Mio. €) und wurde überwiegend in den Bereichen Cash Management und Handelsabwicklung/Depotservice erzielt.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im ersten Halbjahr 2017 betrug 22 Mio. € und war im Wesentlichen durch Auflösungen der zentral für nicht akut ausfallgefährdete Kreditengagements gebildeten Portfoliowertberichtigung beeinflusst (Vorjahreszeitraum: 46 Mio. €).

Das sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von – 15 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 4 Mio. €) ist beeinflusst von der Bildung einer Rückstellung für Bearbeitungsentgelte.

Der Verwaltungsaufwand im Segment Sonstige hat sich im ersten Halbjahr 2017 mit – 123 Mio. € gegenüber dem Vorjahreszeitraum (– 118 Mio. €) erhöht. Dazu trugen im Wesentlichen höhere Kosten für Bankstrukturprojekte bei. Die Bankenabgabe und die Zuführung zu den Sicherheitsreserven sind zum Halbjahr bereits vollständig enthalten.

Das Ergebnis des Segments liegt bei – 113 Mio. € (Vorjahreszeitraum: – 56 Mio. €).

Konsolidierung/Überleitung

In der Konsolidierung/Überleitung werden durch konzerninterne Sachverhalte entstandene Konsolidierungseffekte, die zwischen den Segmenten bestehen, ausgewiesen. Überleitungseffekte, die sich zwischen den Segmentergebnissen und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns, insbesondere bezüglich des Zinsergebnisses, ergeben, werden ebenfalls hier berichtet. Da die Deckungsbeitragsrechnung das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ausweist, resultieren Differenzen unter anderem aus Einmalerträgen und periodenfremden Zinsergebnissen.

Das Ergebnis aus der Konsolidierung/Überleitung liegt bei 43 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 62 Mio. €).

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem 30. Juni 2017 nicht ergeben.

Risikobericht

Der Vorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Helaba und ist für die Festlegung einer mit der Geschäftsstrategie konsistenten Risikostrategie zuständig. Die Risikostrategie legt in Übereinstimmung mit den gesetzlichen, satzungsgemäßen und bankaufsichtsrechtlich zu beachtenden Anforderungen den grundsätzlichen Umgang mit Risiken, den Risikoappetit, die Ziele der Risikosteuerung und die Maßnahmen zur Zielerreichung in der Helaba und in den in das konzernweite Risikomanagement eingebundenen Unternehmen fest. Die Risikostrategie wird nach Verabschiedung im Vorstand dem Verwaltungsrat und der Trägerversammlung zur Kenntnis gegeben und mit diesen erörtert.

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie der Helaba-Gruppe sind eingebunden in die Geschäfts- und Risikostrategie der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen.

Wesentliche risikostrategische Ziele der Helaba-Gruppe sind die Sicherstellung eines konservativen Risikoprofils und der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit bei gleichzeitiger Erfüllung aller regulatorischen Anforderungen. Das Risikomanagementsystem ist daher ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Risikoarten

Risikoarten, die für die Helaba von Bedeutung sind, resultieren unmittelbar aus der operativen Geschäftstätigkeit. Im Rahmen der strukturierten Risikoinventur wird regelmäßig, gegebenenfalls auch anlassbezogen, überprüft, welche Risiken die Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertragslage oder die Liquiditätslage des Helaba-Konzerns und des Helaba-Einzelinstituts wesentlich beeinträchtigen können. Folgende wesentliche Risikoarten wurden für den Helaba-Konzern und

das Helaba-Einzelinstitut (mit Ausnahme des Immobilienrisikos) identifiziert:

- das Adressenausfallrisiko,
- das Marktpreisrisiko,
- das Liquiditätsrisiko,
- das operationelle Risiko,
- das Geschäftsrisiko und
- das Immobilienrisiko.

Risikotragfähigkeit

Über ihre Verfahren zur Quantifizierung und Steuerung der Risiken stellt die Helaba sicher, dass alle wesentlichen Risiken im Helaba-Konzern jederzeit durch Risikodeckungsmasse abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Neben der deckungsmassenbasierten Risikotragfähigkeit wird in Bezug auf die Liquiditätsrisiken der Liquiditätshorizont als weitere Ergebnisgröße ausgewiesen.

In die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsrechnung fließen Risikopotenziale für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Geschäfts- sowie Immobilienrisiken ein. Dabei werden im Rahmen einer ökonomischen Betrachtung Risikopotenziale quantifiziert sowie der regulatorische Expected Loss (EL) und der regulatorische Kapitalbedarf unter Anwendung der regulatorischen Bewertungsvorschriften ermittelt. Ein Kapitalabzug aus dem regulatorischen EL-/Wertberichtigungsabgleich findet bei der Quantifizierung der regulatorischen Eigenmittel Berücksichtigung.

Die Darstellung der Risikotragfähigkeit basiert auf einem Zeithorizont von einem Jahr. Sowohl Risikopotenziale als auch Risikodeckungsmassen sind für diesen Zeitraum konzipiert und quantifiziert.

Zusätzlich zu einem Basisszenario, das die Risikotragfähigkeit zum Berichtsstichtag abbildet, werden regelmäßig die Auswirkungen von historischen und hypothetischen Stress-Szenarien auf die Risikotragfähigkeit untersucht. Dabei werden ein makroökonomisches Stress-Szenario und ein Szenario extremer Marktverwerfungen, dessen Basis beobachtete Marktverwer-

fungen im Rahmen einer globalen Finanzkrise bilden, betrachtet. Darüber hinaus werden inverse Stresstests durchgeführt.

In der Konzern-Risikotragfähigkeitsrechnung der Helaba werden zwei unterschiedliche Steuerungskreise abgebildet, die der aufsichtsrechtlichen Unterscheidung in einen Fortführungsansatz (auch Going Concern-Ansatz genannt) und einen Liquidationsansatz (auch Gone Concern-Ansatz genannt) entsprechen.

Im Fortführungsansatz erfolgt der Nachweis, dass die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen auch bei schlagend werdenden erwarteten und unerwarteten Verlusten eingehalten werden können. Die Quantifizierung der Risikopotenziale erfolgt hier zu einem 95,0 %-Konfidenzniveau. Im Liquidationsansatz der Risikotragfähigkeit wird nachgewiesen, dass selbst im Fall schlagend werdender seltener und schwerer Verlustausprägungen (erwartete sowie unerwartete Verluste zu einem Konfidenzniveau von 99,9 %) das Kapital des Helaba-Konzerns ausreicht, um die Gläubiger in voller Höhe zu befriedigen.

Im Rahmen des Fortführungsansatzes werden die gesamten ökonomischen Risikopotenziale der Konzern-Risikotragfähigkeitsrechnung einem nachhaltigen Ergebnis vor Risiken sowie den regulatorisch nicht gebundenen Eigenmitteln (je nach Szenario abzüglich eines intern definierten Risikopuffers) gegenübergestellt. Zur Analyse der Auswirkungen auf die regulatorischen Kapitalquoten werden im Fortführungsansatz regelmäßig auch die Auswirkungen der Stress-Szenarien auf den regulatorischen Kapitalbedarf sowie auf die regulatorischen Eigenmittel quantifiziert.

Der Fortführungsansatz, der als Ergebnisgröße die Einhaltung der regulatorischen Kapitalquoten betrachtet, ist eng mit der Kapitalallokation in der Helaba verzahnt. Die Allokation des regulatorischen Kapitals auf Geschäftsbereiche und Konzerneinheiten der Helaba erfolgt unter Berücksichtigung der damit verbundenen erwarteten Entwicklungen der Eigenkapitalquoten. Hiermit wird die Konsistenz zwischen der Kapitalallokation bei Annahme einer Vollausslastung der Limite und der sich hieraus ergebenden Ergebnisgröße der Risikotragfähigkeitsrechnung sichergestellt. Zusätzlich erfolgt eine Limitierung der ökonomischen Risikopotenziale, so dass bei gleichzeitiger Auslastung der regulatorischen Allokation und auch der ökonomischen Risikopotenziale sichergestellt ist, dass die intern vorgegebenen Mindestkapitalanforderungen selbst bei schlagenden ökonomischen Risiken nicht unterschritten werden.

Im Liquidationsansatz wird eine ökonomische Deckungsmasse zur Abdeckung des internen Kapitalbedarfs herangezogen, die das zum Berichtsstichtag aufgelaufene Konzernergebnis, das Eigenkapital sowie das Nachrangkapital nach IFRS berücksichtigt. Zusätzlich erfolgt eine ökonomisch bedingte Korrektur von Deckungsmassenbestandteilen. Stille Reserven werden im Liquidationsansatz nicht als Deckungsmasse angesetzt.

Die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsbetrachtung für den Konzern weist zum Ende des zweiten Quartals 2017 weiterhin eine deutliche Überdeckung der quantifizierten Risikopotenziale durch die bestehenden Risikodeckungsmassen aus und dokumentiert das konservative Risikoprofil der Helaba. Dies gilt analog für die Risikotragfähigkeitsrechnung des Helaba-Einzelinstituts.

Im Basisszenario des Fortführungsansatzes für den Konzern besteht gegenüber den ökonomischen Risikopotenzialen, nach Berücksichtigung eines internen Risikopuffers, ein Kapitalpuffer in Höhe von 2,5 Mrd. € (31. Dezember 2016: 3,5 Mrd. €). Im Liquidationsansatz für den Konzern besteht gegenüber den ökonomischen Risikopotenzialen ein Kapitalpuffer in Höhe von 7,5 Mrd. € (31. Dezember 2016: 7,1 Mrd. €).

Die im Rahmen der simulierten Stress-Szenarien erreichten Kapitalquoten liegen deutlich oberhalb der regulatorischen Mindestanforderungen.

Darüber hinaus führt die Helaba zwei inverse Stresstests durch, um zu untersuchen, welche Ereignisse die Überlebensfähigkeit des Instituts gefährden könnten. Dabei werden in den Szenarien „Unterschreitung der Mindestkapitalanforderungen“ sowie „Illiquidität“ die Auswirkungen diverser wirtschaftlicher Ereignisse untersucht, die zur Nichteinhaltung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen beziehungsweise zum Verbrauch der Liquiditätsreserven führen könnten. Derzeit bestehen keinerlei Anzeichen für einen Eintritt dieser Szenarien.

Weitere Sicherungsmechanismen

Zusätzlich zur Risikodeckungsmasse bestehen weitere Sicherungsmechanismen. Die Helaba ist Mitglied in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und somit einbezogen in das aus den elf Sparkassenstützungsfonds, der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen bestehende Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe.

Wesentliche Merkmale dieses Sicherungssystems sind die institutssichernde Wirkung, das heißt der Schutz der angeschlossenen Institute in ihrem Bestand, insbesondere von deren Liquidität und Solvenz, ein Risikomonitoring-System zur Früherkennung besonderer Risikolagen und die Bemessung der vom jeweiligen Institut an die Sicherungseinrichtung zu leistenden Beiträge nach aufsichtsrechtlich definierten Risikogrößen. Auch die rechtlich unselbstständige Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, die Tochtergesellschaft Frankfurter Sparkasse und die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, ein Tochterunternehmen der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG (welche wiederum eine Tochtergesellschaft der Helaba ist), sind direkt an diesem Sicherungssystem beteiligt.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe umfasst zusätzlich zur Institutssicherung eine Einlagensicherung zum Schutz entschädigungsfähiger Einlagen bis zu 100.000 € pro Kunde. Im Helaba-Konzern belaufen sich die gedeckten Einlagen auf insgesamt 15,3 Mrd. € (31. Dezember 2016: 15,1 Mrd. €). Die bis zum Jahr 2024 anzuspärende Zielausstattung des Sicherungssystems wurde zudem vergrößert und auf eine geänderte Bemessungsgrundlage umgestellt. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem im Sinne des Einlagensicherungsgesetzes anerkannt.

Darüber hinaus gehören die Helaba und die Frankfurter Sparkasse satzungsmäßig dem Reservefonds des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen als Mitglieder an. Der Reservefonds gewährleistet im Haftungsfall eine weitere, neben dem bundesweiten Haftungsverbund bestehende Sicherung. Er sichert die Verbindlichkeiten der Helaba und der Frankfurter Sparkasse gegenüber Kunden einschließlich Kreditinstituten, Versicherungsunternehmen und sonstigen institutionellen Anlegern sowie die verbrieften Verbindlichkeiten. Ausgenommen hiervon sind unabhängig von ihrer Restlaufzeit Verbindlichkeiten, die bei den Instituten als Eigenmittelbe-

standteile im Sinne von § 10 KWG dienen oder gedient haben, wie Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter, Genussrechtsverbindlichkeiten sowie nachrangige Verbindlichkeiten. Das Gesamtvolumen des Fonds beläuft sich auf 5 % des Gesamttriskobetrag gemäß Art. 92 Abs. 3 CRR der angeschlossenen Institute und betrug Ende 2016 insgesamt 522 Mio. € (31. Dezember 2015: 521 Mio. €). Die barmäßige Dotierung lag zum gleichen Stichtag bei 410 Mio. € (31. Dezember 2015: 381 Mio. €). Bis zur vollständigen Einzahlung des Gesamtvolumens hat der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen die Haftung für die Zahlung des Differenzbetrags zwischen tatsächlicher Dotierung und Gesamtvolumen übernommen.

Auch der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV) und der Westfälisch-Lippische Sparkassen- und Giroverband (SVWL) haben jeweils einseitig einen zusätzlichen regionalen Reservefonds für die Helaba geschaffen.

Für das Förderinstitut WIBank, das als rechtlich unselbstständige Anstalt in der Helaba organisiert ist, besteht gesetzlich geregelt und in Übereinstimmung mit den EU-beihilferechtlichen Anforderungen eine unmittelbare Gewährträgerhaftung durch das Land Hessen.

Adressenausfallrisiko

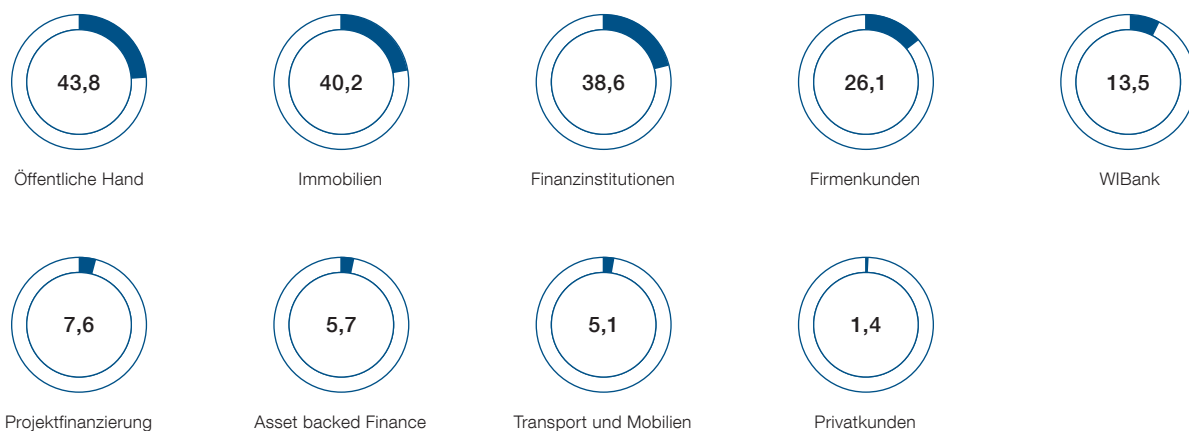
In Grafik 1 ist das Gesamtkreditvolumen per 30. Juni 2017 des engen Konzernkreises (Helaba-Einzelinstitut zuzüglich Tochtergesellschaften Frankfurter Sparkasse, Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und Helaba Asset Services) in Höhe von 182,0 Mrd. € (31. Dezember 2016: 178,2 Mrd. €), aufgeteilt nach

Kundengruppen, dargestellt. Das Gesamtkreditvolumen entspricht dem gemäß den geltenden Rechtsnormen für Großkredite ermittelten Risikopositionswert vor Anwendung der Ausnahmen zur Ermittlung der Großkreditobergrenzenauslastung und vor Anwendung von Kreditminderungstechniken.

Gesamtkreditvolumen nach Portfolios (enger Konzernkreis)

Grafik 1

in Mrd. €



Der Schwerpunkt der Kreditaktivitäten liegt zum 30. Juni 2017 bei den Portfolios Öffentliche Hand, Immobilien und Finanzinstitutionen (insbesondere Kreditgewerbe).

Die nachfolgende Übersicht gibt einen Überblick über die regionale Verteilung des Gesamtkreditvolumens auf Basis des Sitzlands des Kreditnehmers:

Ländercluster

Anteil

	30.6.2017	31.12.2016
Deutschland	61,11 %	59,42 %
Westeuropa	19,20 %	18,89 %
Skandinavien	2,80 %	2,70 %
Restliches Europa	3,95 %	4,20 %
Europa	87,06 %	85,21 %
Nordamerika	11,74 %	13,52 %
Restliche Welt	1,20 %	1,27 %

Danach liegt der Schwerpunkt unverändert in Deutschland sowie weiteren ausgewählten westeuropäischen Staaten. Auf Großbritannien entfällt ein Anteil von 4,8 % (31. Dezember 2016: 4,4 %).

Bonitäts-/Risikobeurteilung

Die Bank verfügt über 14 in Kooperation mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) beziehungsweise anderen Landesbanken entwickelte Rating-Verfahren sowie zwei selbst entwickelte Rating-Verfahren. Diese Verfahren basieren auf statistischen Modellen und ordnen die Kreditengagements

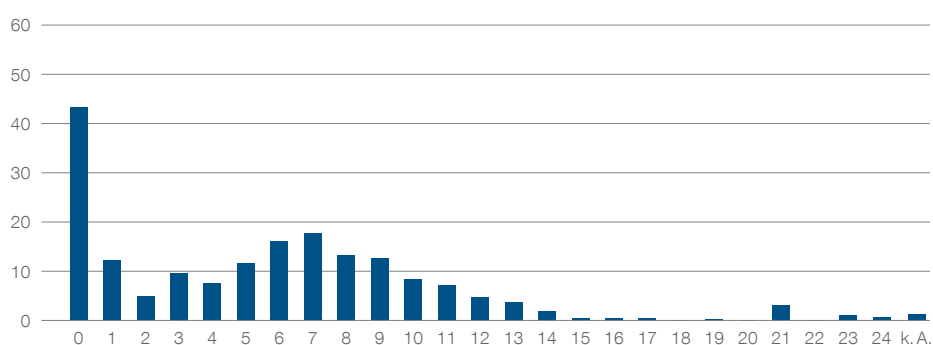
unabhängig von der Kunden- oder Objektgruppe kardinal über eine 25-stufige Ausfall-Rating-Skala einer festen Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) zu.

Im engen Konzernkreis (Helaba-Einzelinstitut zuzüglich Tochtergesellschaften Frankfurter Sparkasse, Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und Helaba Asset Services) teilt sich das Gesamtkreditvolumen in Höhe von 182,0 Mrd. € (31. Dezember 2016: 178,2 Mrd. €) nach Ausfall-Rating-Klassen wie in Grafik 2 dargestellt auf.

Gesamtkreditvolumen nach Ausfall-Rating-Klassen (enger Konzernkreis)

Grafik 2

in Mrd. €



Im Basisszenario der Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus Adressenausfallrisiken für den Konzern ein ökonomisches Risikopotenzial von 526 Mio. € (31. Dezember 2016: 561 Mio. €).

Die Reduktion im ersten Halbjahr 2017 ist im Wesentlichen auf ausgelaufene Engagements zurückzuführen.

Risikovorsorge

Für Adressenausfallrisiken wird eine ausreichende Risikovorsorge gebildet. Die Angemessenheit der Risikovorsorge wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Länderrisiken

Die Transfer-, Konvertierungs- und Eventrisiken aus Ausleihungen der Helaba im engen Konzernkreis an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland in Höhe von 48,2 Mrd. € (31. Dezember 2016: 48,7 Mrd. €) konzentrieren sich regional vorwiegend auf Europa (83,3 %) und Nordamerika (14,2 %). Sie sind

per 30. Juni 2017 zu 73,3 % (31. Dezember 2016: 74,4 %) den Länder-Rating-Klassen 0 und 1 zugeordnet. Weitere 26,5 % (31. Dezember 2016: 25,4 %) werden in den Rating-Klassen 2–13 generiert. Lediglich 0,2 % (31. Dezember 2016: 0,2 %) sind mit Rating-Klasse 14 und schlechter geratet.

Beteiligungsrisiko

Unter dem Beteiligungsrisiko werden diejenigen Risiken aus Beteiligungen zusammengefasst, deren Einzelrisikoarten nicht separat im Risikocontrolling für die einzelnen Risikoarten berücksichtigt werden.

Die Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios ist im Vergleich zum Jahresende 2016 nahezu unverändert. Im Basisszenario des Fortführungsansatzes für die Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus Beteiligungsrisiken für den Konzern ein gegenüber dem Jahresende 2016 nahezu unverändertes ökonomisches Risikopotenzial in Höhe von 11 Mio. € (31. Dezember 2016: 10 Mio. €).

Marktpreisrisiko

Quantifizierung von Marktpreisrisiken

Die Quantifizierung der Marktpreisrisiken erfolgt mit Hilfe eines Money-at-Risk-Ansatzes, der durch Stresstests, die Messung von Residualrisiken und Sensitivitätsanalysen für Credit-Spread-Risiken sowie durch die Betrachtung inkrementeller Risiken für das Handelsbuch ergänzt wird. Das Money-at-Risk (MaR) gibt die Obergrenze für den potenziellen Verlust eines Portfolios oder einer Position an, die aufgrund von Marktschwankungen innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht überschritten wird.

Für jede der Marktpreisrisikoarten (Zinsen, Aktien und Devisen) werden in der Helaba Risikomesssysteme auf Basis gleicher statistischer Parametrisierungen eingesetzt, um eine Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Risikoarten zu gewährleisten. Gleichzeitig wird dadurch die Aggregation der Risikoarten zu einem Gesamtrisiko ermöglicht. Das Gesamtrisiko basiert auf der Annahme des simultanen Eintretens der einzelnen Verluste. Dabei stellt der mit Hilfe der Risikomodelle ermittelte MaR-Betrag ein Maß für den maximalen Verlust dar, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 % auf Basis des zugrunde gelegten historischen Beobachtungszeitraums von einem Jahr bei einer Haltedauer der Position von zehn Handelstagen nicht überschritten wird.

Die nachfolgende Übersicht enthält eine Stichtagsbetrachtung der eingegangenen Marktpreisrisiken (inklusive Korrelations-

effekten zwischen den Portfolios) zum 30. Juni 2017 sowie eine Aufteilung nach Handels- und Bankbuch. Den größten Anteil an den Marktpreisrisikoarten hat das lineare Zinsänderungsrisiko. Der Rückgang des linearen Zinsänderungsrisikos ist vor allem auf eine Modelländerung im zweiten Quartal zurückzuführen. Zusätzlich zur verbesserten Modellierung von Zinsentwicklungen im Niedrigzinsumfeld wurde das Zinskurvenuniversum erweitert. Neben Swap- und Pfandbriefkurve werden zusätzlich unterschiedliche länder- und ratingabhängige Government-, Financials- und Corporate-Zinskurven zur Bewertung eingesetzt. Für das Gesamtportfolio des engen Konzernkreises entfallen beim linearen Zinsänderungsrisiko 86 % (31. Dezember 2016: 90 %) auf Positionen in Euro und 8 % (31. Dezember 2016: 6 %) auf Positionen in US-Dollar. Im Aktienbereich des Handels stehen im DAX und DJ Euro Stoxx 50 notierte Werte im Fokus. Den Schwerpunkt im Währungsrisiko bilden Positionen in US-Dollar, Kanadischen Dollar und Britischen Pfund. Das Residualrisiko beläuft sich für den Konzern auf 12 Mio. € (31. Dezember 2016: 12 Mio. €). Das inkrementelle Risiko im Handelsbuch beträgt bei einem Betrachtungshorizont von einem Jahr und einem 99,9 %-Konfidenzniveau 127 Mio. € (31. Dezember 2016: 136 Mio. €). Im Basisszenario des Fortführungsansatzes für die Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus Marktpreisrisiken für den Konzern ein ökonomisches Risikopotenzial in Höhe von 318 Mio. € (31. Dezember 2016: 395 Mio. €). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf gesunkene lineare Zinsänderungsrisiken und gesunkene inkrementelle Risiken zurückzuführen.

Konzern-MaR nach Risikoarten

in Mio. €

	Gesamtrisiko		Zinsänderungsrisiko		Währungsrisiko		Aktienrisiko	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Gesamt	69	92	61	88	1	0	7	4
Handelsbuch	21	28	18	26	0	0	3	2
Bankbuch	56	67	51	64	1	0	4	2

Allen Risikomesssystemen liegen ein modifizierter Varianz-Kovarianz-Ansatz oder eine Monte-Carlo-Simulation zugrunde. Letztere wird insbesondere für die Abbildung komplexer Produkte und Optionen eingesetzt. Nichtlineare Risiken im Devisenbereich sind in der Helaba von untergeordneter Bedeutung. Sie werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen überwacht.

Internes Modell gemäß Capital Requirements Regulation (CRR)

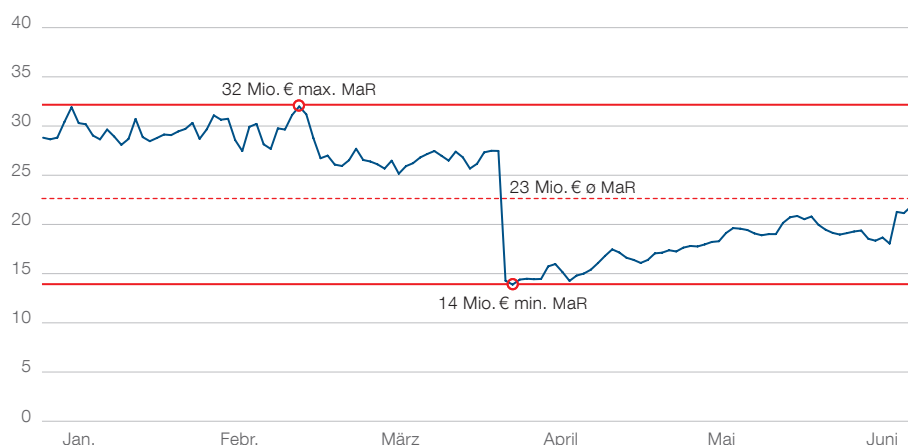
Zur Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbedarfs für das allgemeine Zinsänderungsrisiko verfügt die Helaba über ein von der Bankenaufsicht anerkanntes internes Modell gemäß CRR, das sich aus den Risikomesssystemen MaRC² (lineares Zinsrisiko) und ELLI (Zinsoptionsrisiko) zusammensetzt.

Marktpreisrisiko im Handelsbuch

Die Berechnung aller Marktpreisrisiken erfolgt täglich auf Basis der Tagesendposition des vorangegangenen Handelstags und der aktuellen Marktparameter. Die Helaba verwendet auch für die interne Risikosteuerung die aufsichtsrechtlich vorgegebene Parametrisierung. In Grafik 3 ist das MaR des Handelsbuchs (Helaba-Einzelinstitut) für das erste Halbjahr 2017 dargestellt. Im ersten Halbjahr 2017 betrug das durchschnittliche MaR 23 Mio. € (Gesamtjahr 2016: 25 Mio. €), der maximale Wert 32 Mio. € (Gesamtjahr 2016: 33 Mio. €) und der minimale Wert 14 Mio. € (Gesamtjahr 2016: 19 Mio. €). Der Risikorückgang im zweiten Quartal 2017 gegenüber 2016 und dem ersten Quartal 2017 ist im Wesentlichen auf die Umstellung des Modells für lineare Zinsänderungsrisiken zur verbesserten Berücksichtigung des Niedrigzinsniveaus zurückzuführen.

Tägliches MaR des Handelsbuchs im ersten Halbjahr 2017

Grafik 3



Marktpreisrisiko (inklusive Zinsänderungsrisiko) im Bankbuch

Zur Abbildung der Marktpreisrisiken im Bankbuch setzt die Helaba den für das Handelsbuch verwendeten MaR-Ansatz ein. Täglich erstellte Fristenablaufbilanzen, aus denen die Laufzeitstruktur der Positionsnahmen erkennbar ist, ergänzen dabei die mit Hilfe dieses Ansatzes ermittelten Risikokennzahlen. Regelmäßige Stresstests mit Haltedauern zwischen zehn Tagen und zwölf Monaten flankieren die tägliche Bankbuch-Risikomessung.

Die Quantifizierung von Zinsänderungsrisiken im Bankbuch ist auch Bestandteil regulatorischer Anforderungen. Dort wird eine Risikoberechnung auf Basis standardisierter Zinsschocks gefordert. Dabei werden gemäß den Festlegungen der Bankenaufsicht ein Zinsanstieg und eine Zinssenkung um 200 Basispunkte untersucht. Ein derartiger Zinsschock würde für den Helaba-Konzern zum 30. Juni 2017 im ungünstigen Fall zu einer

negativen Wertveränderung im Bankbuch von 254 Mio. € führen (31. Dezember 2016: 261 Mio. €). Dabei entfallen auf die Heimatwährung 227 Mio. € (31. Dezember 2016: 249 Mio. €) und auf Fremdwährungen 27 Mio. € (31. Dezember 2016: 12 Mio. €). Der leichte Anstieg in Fremdwährungen ist auf ein gestiegenes Exposure in US-Dollar zurückzuführen. Die Untersuchungen eines Zinsschocks führt die Helaba mindestens vierteljährlich durch.

Performance-Messung

Zur Beurteilung des Erfolgs einzelner Organisationseinheiten werden regelmäßig Risk-Return-Vergleiche durchgeführt. Da jedoch die kurzfristige Gewinnerzielung nicht das alleinige Ziel der Handelstellen ist, werden zur Beurteilung weitere, auch qualitative Faktoren herangezogen.

Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko

Die Sicherung der Liquidität im Sinne der Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit sowie der Vermeidung von Kostenrisiken bei der Beschaffung mittel- und langfristiger Refinanzierungsmittel besitzt für die Helaba höchste Priorität. Entsprechend steht für die Erfassung, Quantifizierung, Steuerung und Überwachung der Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken ein umfangreiches Instrumentarium zur Verfügung, das fortlaufend weiterentwickelt wird. Die bestehenden Prozesse, Instrumente und Verantwortlichkeiten für das Management der Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken haben sich auch in den vergangenen Jahren im Rahmen der globalen Finanzmarktkrise und der daraus resultierenden Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten bewährt. Die Liquidität der Helaba war auch im ersten Halbjahr 2017 jederzeit vollumfänglich gewährleistet. Die Steuerung und Überwachung der Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken werden im Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) zusammengeführt und regelmäßig umfassend validiert.

Steuerung und Überwachung

Im Helaba-Konzern existiert ein dezentrales Steuerungs- und Überwachungskonzept für Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken, das heißt, jede Gesellschaft ist selbst für die Sicherstellung ihrer Zahlungsfähigkeit, für mögliche Kostenrisiken der Refinanzierung und für eine unabhängige Überwachung dieser Risiken verantwortlich. Die Rahmenbedingungen hierfür werden mit der Helaba abgestimmt. Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements berichten die Tochtergesellschaften des engen Konzernkreises regelmäßig ihre Liquiditätsrisiken an die Helaba. Die dabei angewendeten Methoden sind an das Helaba-Verfahren angelehnt.

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Die Helaba verfügt über die Zulassung für ein institutseigenes Liquiditätsrisikomess- und -steuerungsverfahren gemäß § 10 der Liquiditätsverordnung (LiqV) durch die BaFin. Damit darf die Helaba anstelle der monatlichen Meldung nach dem LiqV-Standardverfahren ihr eigenes Verfahren zur Ermittlung des kurzfristigen Liquiditätsstatus für die aufsichtsrechtliche Meldung verwenden. Die bankaufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen hat die Helaba im ersten Halbjahr 2017 immer voll erfüllt.

Das Konzept des kurzfristigen Liquiditätsstatus ist so gewählt, dass verschiedene Stress-Szenarien abgebildet werden. Dabei wird der kumulierte Liquiditätssaldo (Liquiditätsbedarf) der verfügbaren Liquidität gegenübergestellt. Je nach Szenario erfolgt die Limitierung von fünf Tagen bis hin zu einem Jahr. Die Überwachung der Limite obliegt dem Bereich Risikocontrolling. Die Auslastung des Szenarios mit der größten Relevanz (Zahlungsfähigkeit) beträgt zum 30. Juni 2017 aufgrund der sehr guten Liquiditätsausstattung 0 % (31. Dezember 2016:

20 %). Bei Einbeziehung der Frankfurter Sparkasse ergeben sich 6 % (31. Dezember 2016: 24 %). Die durchschnittliche Auslastung liegt im ersten Halbjahr 2017 bei 5 % (31. Dezember 2016: 27 %) und spiegelt das erfolgreiche Funding wider.

Parallel zum internen Modell steuert die Bank die kurzfristige Liquidität entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben der LCR. Die LCR lag im ersten Halbjahr 2017 wie auch 2016 stets über der aufsichtsrechtlich relevanten Mindestgröße. Seit 2017 wird bereits die zukünftig gültige Quote von 100 % vollständig erreicht.

Die operative Gelddisposition zur Sicherung der kurzfristigen Liquidität erfolgt im Geldhandel über Mittelaufnahmen/-anlagen im Geldmarkt (Interbanken- und Kundengeschäft, Commercial Paper) und Offenmarktgeschäfte beziehungsweise Fazilitäten bei der EZB.

Außerbilanzielle Kredit- und Liquiditätszusagen werden regelmäßig hinsichtlich ihres Ziehungspotenzials und liquiditätsrelevanter Besonderheiten untersucht und in das Liquiditätsmanagement integriert. Ebenfalls werden Avale (Bürgschaften und Garantien) untersucht. Die zu bevorratende Liquidität wird mittels einer Szenariorechnung, die insbesondere auch eine Marktstörung unterstellt, kalkuliert und vorab disponiert.

Strukturelles Liquiditätsrisiko und Marktliquiditätsrisiko

Die Steuerung des Refinanzierungsrisikos basiert auf Liquiditätsablaufbilanzen, deren Liquiditätsinkongruenzen limitiert sind. Durch eine Diversifikation der Funding-Quellen vermeidet die Bank entstehende Konzentrationsrisiken in der Liquiditätsbeschaffung. Die Quantifizierung des Marktliquiditätsrisikos erfolgt innerhalb des MaR-Modells für Marktpreisrisiken. Hier werden unter Variation der Haltedauer monatlich Szenariorechnungen durchgeführt. Das skalierte MaR impliziert zum 30. Juni 2017 analog zum 31. Dezember 2016 kein signifikantes Marktliquiditätsrisiko. Außerdem wird die Marktliquidität anhand der Spanne zwischen Geld- und Briefkurs beobachtet.

Mindestens jährlich legt der Vorstand die Risikotoleranz für das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko fest. Das umfasst die Limitierung des kurzfristigen und strukturellen Liquiditätsrisikos (Refinanzierungsrisiko), die Liquiditätsbevorratung für außerbilanzielle Liquiditätsrisiken sowie die Festlegung der dazugehörigen Modelle und Annahmen. Für etwaige Liquiditätsengpässe wird für alle Standorte ein umfassender Handlungsplan vorgehalten. Die Helaba unterhält zudem ein Liquiditätstransferpreissystem zur Verrechnung von Liquiditätskosten. Verrechnet werden sowohl die Kosten der Refinanzierung als auch die Kosten der Liquiditätsabsicherung.

Operationelles Risiko

Steuerungsgrundsätze

Im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen verfügt die Helaba über einen integrierten Ansatz für das Management operationeller Risiken. Mit diesem Ansatz werden operationelle Risiken identifiziert, gesteuert und überwacht.

Die Steuerung und Überwachung operationeller Risiken werden in der Helaba disziplinarisch und organisatorisch getrennt. Demnach sind die einzelnen Bereiche der Helaba dezentral für das Risikomanagement zuständig. Sie werden dabei durch zentrale Steuerungsbereiche unterstützt. Die Überwachung operationeller Risiken ist zentral im Bereich Risikocontrolling angesiedelt.

Quantifizierung

Die Quantifizierung operationeller Risiken erfolgt für die Helaba, die Frankfurter Sparkasse und die Helaba Invest im Rahmen eines internen Modells auf Basis eines Verlustverteilungsansatzes, in den interne und externe Schadensfälle sowie Risikoszenarien zur Ermittlung des unerwarteten Verlusts (ökonomisches Risikopotenzial) einfließen. Dies beinhaltet auch interne Schadensfälle und Risikoszenarien aus operationellen Risiken, die ursächlich auf Subrisiko-Kategorien, unter anderem Rechts-, Informationssicherheits- und IT-Risiken, zurückzuführen sind. Die nachfolgende Übersicht enthält das Risikoprofil für die Helaba, die Frankfurter Sparkasse und die Helaba Invest sowie für die übrigen in die Einzelrisikosteuerung eingebundenen Unternehmen des Helaba-Konzerns des ersten Halbjahres 2017:

Operationelle Risiken – Risikoprofil

Ökonomisches Risikopotenzial – Basisszenario

in Mio. €

	Stichtag 30.6.2017 VaR 95,0 %	Stichtag 31.12.2016 VaR 95,0 %
Einzelinstitut	36	36
Frankfurter Sparkasse, Helaba Invest und übrige Unternehmen der Einzelrisikosteuerung	38	37
Gesamt	74	73

Im Basisszenario des Fortführungsansatzes für die Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus operationellen Risiken für den Konzern ein unerwarteter Verlust (ökonomisches Risiko-

potenzial) in Höhe von 74 Mio. € (31. Dezember 2016: 73 Mio. €). Der leichte Anstieg resultiert aus den übrigen Unternehmen.

Sonstige Risikoarten

Geschäftsrisiko

Die Risikosteuerung der Geschäftsrisiken umfasst die Gesamtheit der Maßnahmen, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie und vorgegebenen Limite bewusst einzugehen, zu verringern, zu begrenzen oder zu vermeiden. Die operative und strategische Risikosteuerung wird durch die Marktbereiche der Bank und die Geschäftsführung der jeweiligen Beteiligungen vorgenommen. Der Bereich Risikocontrolling quantifiziert die Geschäftsrisiken für die Zwecke der Risikotragfähigkeitsrechnung und analysiert deren Entwicklung.

Zum Stichtag 30. Juni 2017 sind die Geschäftsrisiken gegenüber dem Jahresende 2016 um 1 Mio. € auf 159 Mio. € angestiegen (31. Dezember 2016: 158 Mio. €).

Immobilienrisiko

Die Risikosteuerung der Immobilienprojektierungen und Immobilienbestände wird durch den Bereich Immobilienmanagement gemeinsam mit den gruppenangehörigen Unternehmen übernommen. Die Risikosteuerung umfasst die Gesamtheit der Maßnahmen, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie und vorgegebenen Limite bewusst einzugehen, zu verringern, zu begrenzen oder zu vermeiden. Der Bereich Risikocontrolling übernimmt schwerpunktmäßig die Risikoquantifizierung und die Risikoüberwachung von Immobilienrisiken. Die Risikoquantifizierung ermittelt die notwendigen Kapitalbedarfe zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Die Risiken aus Immobilienprojekten und Immobilienbeständen sind im ersten Halbjahr 2017 infolge des Geschäftszuwachses auf 37 Mio. € angestiegen (31. Dezember 2016: 31 Mio. €). Die Risiken sind unverändert vollständig durch die erwarteten Erträge aus diesen Geschäften abgedeckt.

Konzernzwischenabschluss

36	Gewinn- und Verlustrechnung		
37	Gesamtergebnisrechnung		
38	Bilanz		
40	Eigenkapitalveränderungsrechnung		
41	Kapitalflussrechnung		
	Anhang (Notes)		
	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden		
42	(1) Allgemeine Angaben	53	(14) Barreserve
45	(2) Konsolidierungskreis	53	(15) Forderungen an Kreditinstitute
	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	53	(16) Forderungen an Kunden
46	(3) Zinsüberschuss	54	(17) Risikovorsorge
46	(4) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	55	(18) Handelsaktiva
47	(5) Provisionsüberschuss	56	(19) Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten
47	(6) Handelsergebnis	56	(20) Finanzanlagen
47	(7) Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option	56	(21) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen
48	(8) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	57	(22) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
48	(9) Ergebnis aus Finanzanlagen	57	(23) Sachanlagen
48	(10) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	57	(24) Immaterielle Vermögenswerte
49	(11) Sonstiges betriebliches Ergebnis	57	(25) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
50	(12) Verwaltungsaufwand	58	(26) Sonstige Aktiva
50	(13) Segmentberichterstattung	58	(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
		58	(28) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
		59	(29) Verbriefte Verbindlichkeiten
		59	(30) Handelspassiva
		60	(31) Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten
		60	(32) Rückstellungen
		60	(33) Sonstige Passiva
		61	(34) Nachrangkapital
		61	(35) Eigenkapital

Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

- 62 (36) Derivative Geschäfte
- 64 (37) Buchwerte und Ergebnisse
nach Bewertungskategorien
- 66 (38) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten
- 70 (39) Umkategorisierung von
finanziellen Vermögenswerten
- 71 (40) Angaben zur Emissionstätigkeit

Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen

- 72 (41) Eventualverpflichtungen und andere
nicht bilanzierte Verpflichtungen
- 72 (42) Treuhandgeschäfte

Sonstige Angaben

- 73 (43) Angaben zum Eigenkapitalmanagement
und zu aufsichtsrechtlichen Kennzahlen
- 74 (44) Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen
und Personen
- 76 (45) Mitglieder des Vorstands

77 **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

78 **Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2017

	Notes	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016	Veränderung	
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zinserträge		1.890	2.024	-134	-6,6
Zinsaufwendungen		-1.348	-1.413	65	4,6
Zinsüberschuss	(3)	542	611	-69	-11,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(4)	-2	-75	73	97,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		540	536	4	0,7
Provisionserträge		241	282	-41	-14,5
Provisionsaufwendungen		-61	-110	49	44,5
Provisionsüberschuss	(5)	180	172	8	4,7
Handelsergebnis	(6)	168	-13	181	> 100,0
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option	(7)	-108	107	-215	> -100,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(8)	-1	-1	-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	5	9	-4	-44,4
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	(10)	2	1	1	100,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(11)	108	99	9	9,1
Verwaltungsaufwand	(12)	-656	-631	-25	-4,0
Ergebnis vor Steuern		238	279	-41	-14,7
Ertragsteuern		-88	-95	7	7,4
Konzernergebnis		150	184	-34	-18,5
Davon: konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		-2	-3	1	33,3
Davon: den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis		152	187	-35	-18,7

Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2017

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Konzernjahresergebnis gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	150	184	-34	-18,5
Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:				
Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	92	-299	391	> 100,0
Ertragsteuern auf nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Posten	-26	90	-116	> -100,0
Zwischensumme	66	-209	275	> 100,0
Posten, die anschließend in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:				
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten				
Bewertungsgewinne (+)/-verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-30	97	-127	> -100,0
Bei Abgang oder Wertminderung in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (-)/Verluste (+)	-5	-8	3	37,5
Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Gewinne (+)/Verluste (-) aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-8	-2	-6	> -100,0
Ertragsteuern auf in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Posten	12	-24	36	> 100,0
Zwischensumme	-31	63	-94	> -100,0
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	35	-146	181	> 100,0
Gesamtergebnis der Berichtsperiode	185	38	147	> 100,0
Davon: konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	-	-1	1	100,0
Davon: den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis	185	39	146	> 100,0

Bilanz

zum 30. Juni 2017

Aktiva

	Notes	30.6.2017	31.12.2016	Veränderung	
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Barreserve	(14)	11.187	3.096	8.091	> 100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(15)	12.071	15.235	-3.164	-20,8
Forderungen an Kunden	(16)	91.690	93.078	-1.388	-1,5
Wertberichtigungen auf Forderungen	(17)	-594	-772	178	23,1
Handelsaktiva	(18)	16.910	20.498	-3.588	-17,5
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	(19)	3.298	4.024	-726	-18,0
Finanzanlagen	(20)	25.238	25.771	-533	-2,1
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	(21)	26	25	1	4,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(22)	2.151	2.163	-12	-0,6
Sachanlagen	(23)	410	435	-25	-5,7
Immaterielle Vermögenswerte	(24)	132	113	19	16,8
Ertragsteueransprüche		441	522	-81	-15,5
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(25)	15	-	15	-
Sonstige Aktiva	(26)	1.000	976	24	2,5
Summe Aktiva		163.975	165.164	-1.189	-0,7

Passiva

	Notes	30.6.2017	31.12.2016	Veränderung	
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(27)	31.942	30.138	1.804	6,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(28)	49.482	46.824	2.658	5,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	(29)	51.097	50.948	149	0,3
Handelsspassiva	(30)	13.884	18.713	-4.829	-25,8
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	(31)	2.846	3.918	-1.072	-27,4
Rückstellungen	(32)	2.206	2.319	-113	-4,9
Ertragsteuerverpflichtungen		193	184	9	4,9
Sonstige Passiva	(33)	788	647	141	21,8
Nachrangkapital	(34)	3.592	3.623	-31	-0,9
Eigenkapital	(35)	7.945	7.850	95	1,2
Gezeichnetes Kapital		2.509	2.509	-	-
Kapitalrücklage		1.546	1.546	-	-
Gewinnrücklagen		3.649	3.521	128	3,6
Neubewertungsrücklage		221	246	-25	-10,2
Rücklage aus der Währungsumrechnung		22	30	-8	-26,7
Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital		-2	-2	-	-
Summe Passiva		163.975	165.164	-1.189	-0,7

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2017

in Mio. €

	Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Eigenkapital						Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital	Summe Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Zwischensumme		
Eigenkapital zum 1.1.2016	2.509	1.546	3.398	202	23	7.678	-2	7.676
Dividendenzahlung			-100			-100		-100
Gesamtergebnis der Berichtsperiode			-22	63	-2	39	-1	38
Eigenkapital zum 30.6.2016	2.509	1.546	3.276	265	21	7.617	-3	7.614
Veränderungen im Konsolidierungskreis			2			2		2
Dividendenzahlung			-4			-4		-4
Gesamtergebnis der Berichtsperiode			247	-19	9	237	1	238
Eigenkapital zum 31.12.2016	2.509	1.546	3.521	246	30	7.852	-2	7.850
Dividendenzahlung			-90			-90		-90
Gesamtergebnis der Berichtsperiode			218	-25	-8	185	-	185
Eigenkapital zum 30.6.2017	2.509	1.546	3.649	221	22	7.947	-2	7.945

Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2017 – verkürzte Darstellung

in Mio. €

	2017	2016
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	3.096	1.909
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	8.021	451
Cashflow aus Investitionstätigkeit	176	42
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 154	- 114
Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	48	47
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	11.187	2.335
Davon:		
Kassenbestand	69	80
Guthaben bei Zentralnotenbanken	11.118	2.255

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus Kassenbestand und Guthaben bei

Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Veränderung des Zahlungsmittelbestands ergibt sich aus der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Anhang (Notes)

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Allgemeine Angaben

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss des Helaba-Konzerns zum 30. Juni 2017 wurde gemäß § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Er berücksichtigt dabei auch die Anforderungen des IAS 34 zur Zwischenberichterstattung. Die Kapitalflussrechnung wird verkürzt dargestellt; im Anhang werden nur ausgewählte Angaben gemacht.

Zur Erstellung des Zwischenabschlusses wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 grundsätzlich unverändert angewandt.

Die zum 30. Juni 2017 in der EU verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards und Interpretationen wurden vollumfänglich angewendet.

Neue Rechnungslegungsvorschriften für künftige Geschäftsjahre

■ IFRS 9 „Finanzinstrumente“

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat sein Projekt zur Ablösung von IAS 39 „Finanzinstrumente“ – Ansatz und Bewertung – im Juli 2014 durch die Veröffentlichung der endgültigen Version von IFRS 9 „Finanzinstrumente“ abgeschlossen. IFRS 9 enthält in der finalen Fassung insbesondere folgende grundlegend überarbeitete Regelungsbereiche:

- Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten: Die Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten wurden im Vergleich zu IAS 39 insbesondere für die Aktivseite grundlegend neu verfasst. Künftig beruht die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte auf dem jeweiligen Geschäftsmodell und den Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme. Fremdkapitalinstrumente der Aktivseite, deren Zahlungsströme typisch für ein einfaches Kreditverhältnis sind, qualifizieren abhängig vom Geschäftsmodell „Halten“ oder „Halten und Verkaufen“ für eine Bewertung „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ oder „erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert“. Liegt keines der beiden Geschäftsmodelle vor oder wird das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllt, besteht eine verpflichtende Abbildung als

„erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ (at Fair Value). Eine Ausnahme hiervon bildet das Wahlrecht, Eigenkapitalinstrumente erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert abzubilden, soweit sie nicht zu Handelszwecken gehalten werden (FVOCI-Option).

Die Anforderungen an die Klassifizierung auf der Aktivseite weichen von der bestehenden Beurteilung unter IAS 39 ab. Hierdurch wird mit einem leicht erhöhten Bestand an erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten gerechnet. Die FVOCI-Option soll lediglich für ausgewählte strategische Investments ausgeübt werden. Alle anderen Beteiligungen innerhalb der Finanzanlagen sind unter IFRS 9 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Des Weiteren wird in Einzelfällen mit Verschiebungen in die Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ aufgrund der Nichterfüllung des Zahlungsstromkriteriums gerechnet. Die Beurteilung der jeweiligen Geschäftsmodelle findet auf einer den Kerngeschäftsfeldern untergeordneten Portfolioebene statt. Hierbei wurde für das Kreditgeschäft in den Kerngeschäftsfeldern das Geschäftsmodell „Halten“ identifiziert. Ausnahme hiervon bilden lediglich beauftragte Syndizierungen, welche erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden. Die Liquiditätsreserve entspricht vollständig dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ und somit der Kategorie „erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet“.

Insgesamt erwartet die Helaba nicht, dass die Änderungen erheblichen Einfluss auf die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung haben werden. Die Liquiditätsreserve wird bereits unter IAS 39 überwiegend in der Kategorie Available for Sale (AFS) abgebildet und erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ebenso werden beauftragte Syndizierungen bereits „at Fair Value“ abgebildet. Verschiebungen in die Kategorie „at Fair Value“ aufgrund der Nichterfüllung des Zahlungsstromkriteriums betreffen ein erwartetes Bestandsvolumen im dreistelligen Millionenbereich. Der Erstanwendungseffekt ist aufgrund von künftigen Bestandsveränderungen sowie Marktschwankungen derzeit nicht quantifizierbar.

Die Klassifizierungs- und Bewertungsregeln für finanzielle Verbindlichkeiten haben sich durch IFRS 9 kaum geändert. Lediglich für zum beizulegenden Zeitwert designierte Ver-

bindlichkeiten (Fair Value-Option, FVO) sind Zeitwertveränderungen aufgrund des eigenen Kreditrisikos nicht mehr im Gewinn und Verlust, sondern im sonstigen Ergebnis (OCI) zu erfassen. Im Rahmen der Erstanwendung führt dies lediglich zu einer Umgliederung innerhalb des Eigenkapitals. Der Standard erlaubt eine separate vorzeitige Anwendung dieser Vorschrift vor erstmaliger Umsetzung von IFRS 9. Eine freiwillige frühere Anwendung ist von der Helaba nicht beabsichtigt.

– Bilanzierung von Wertminderungen:

Die neuen Wertminderungsvorschriften unter IFRS 9 stellen eine Abkehr von der bisherigen Erfassung bereits eingetretener Verluste (so genanntes „Incurred Loss Model“ gemäß IAS 39) dar. Der Anwendungsbereich des neuen Modells umfasst neben zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten auch alle erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Fremdkapitalinstrumente sowie bestimmte Kreditzusagen und Finanzgarantien. Das neue „Expected Credit Loss Model“ erfordert für alle Instrumente im Anwendungsbereich eine zwingende Risikovorsorgebildung abhängig von der jeweiligen Stufenzuordnung. Die Risikovorsorge in Stufe 1 basiert auf den erwarteten Kreditausfällen aufgrund von Ausfallereignissen innerhalb der nächsten zwölf Monate und beinhaltet zunächst alle Instrumente bei Erstansatz. Tritt eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos seit Erstansatz ein, erfolgt ein Transfer in Stufe 2. Die Risikovorsorge in Stufe 2 ist auf die erwarteten Verluste über die gesamte Restlaufzeit aufzustocken (Lifetime Expected Credit Losses – Lifetime ECL). Stufe 3 beinhaltet die Finanzinstrumente mit objektivem Hinweis auf eine Wertminderung und erfordert ebenfalls die Erfassung der Lifetime ECL. Die objektiven Hinweise wurden hierbei unverändert aus IAS 39 übernommen. IFRS 9 gewährt Wahlrechte in Bezug auf Leasingforderungen und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Instrumente mit niedrigem Ausfallrisiko.

Die Konzeptionsphase mit Vorgabe der fachlichen Anforderungen zur Umsetzung der neuen Wertminderungsvorschriften wurde abgeschlossen. Die Helaba plant, das Wahlrecht, Instrumente mit niedrigem Ausfallrisiko pauschal Stufe 1 zuzuordnen, ausschließlich für das Wertpapierportfolio in Anspruch zu nehmen. Alle anderen Instrumente werden dem Regelprozess folgend auf eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos geprüft. Hierzu wird auf den etablierten internen Rating-Prozess aufgesetzt. Ein Transfer in Stufe 2 erfolgt, soweit es zu signifikanten Erhöhungen von der bei Erstansatz erwarteten Höhe des Ausfallrisikos kommt. Ergänzend wird als qualitatives Transferkriterium die Übertragung eines Instruments in die Intensivkreditbearbeitung angewendet. In Bezug auf Stufe 3 erfolgt eine Harmonisierung der objektiven Hinweise mit der aufsichtsrechtlichen Definition

eines Ausfallereignisses nach Artikel 178 CRR. Die Berechnung der Höhe der zu berücksichtigenden Wertberichtigung setzt auf den vorhandenen Verfahren und Parametern für regulatorische Zwecke auf. Davon abweichende Anforderungen des IFRS 9 werden dabei hinreichend berücksichtigt, etwa durch die Verwendung intern geschätzter Parameter zur Verlustquote bei Ausfall (LGD-Parameter) oder den möglichen Einbezug verschiedener makroökonomischer Szenarien.

Der weitere Projektverlauf wird sich auf Testaktivitäten konzentrieren. Implementierungstätigkeiten sowie Anpassungen der IT-Architektur wurden weitestgehend abgeschlossen. Auf Basis von Simulationsrechnungen ist mit einer Erhöhung des Risikovorsorgelevels sowie einer stärkeren Ergebnisvolatilität zu rechnen.

Es wird eine Erhöhung der Risikovorsorge aus dem Erstanwendungseffekt in Höhe eines mittleren zweistelligen Millionenbetrages erwartet. Diese Erwartung steht unter dem Vorbehalt künftiger Bestands- sowie Bewertungsänderungen etwa auf Basis sich verändernder makroökonomischer Faktoren.

Da die aufsichtsrechtlichen Übergangsregeln für den Erstanwendungseffekt auf die Kapitalquoten aus IFRS 9 nicht final vorliegen, wurde über deren Nutzung noch nicht entschieden. Auf Basis des oben genannten Erstanwendungseffekts im Rahmen der neuen Wertminderungsvorschriften wird eine Veränderung der harten Kernkapitalquote von weniger als 0,25 Prozentpunkten erwartet.

– Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen:

Mit IFRS 9 wurde auch die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (so genanntes allgemeines Hedge Accounting) weitgehend überarbeitet. Ziel der neuen Regelungen ist es, die Hedge-Accounting-Vorschriften stärker mit der ökonomischen Risikosteuerung der Unternehmen in Einklang zu bringen. Hierzu wurden einige Einschränkungen der derzeitigen Regelungen beseitigt, so dass eine größere Auswahl von Sicherungsinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen verfügbar wird und der strenge retrospektive Effektivitätsnachweis entfällt.

Da das Macro Hedge Accounting nicht Bestandteil des derzeitigen IFRS 9 ist, besteht ein Wahlrecht, die gesamten Regelungen des IAS 39 zum Hedge Accounting (allgemeines und Macro Hedging) weiterhin anzuwenden, bis das Projekt Macro Hedge Accounting des IASB abgeschlossen ist. Die Helaba hat noch nicht entschieden, ob dieses Wahlrecht genutzt wird.

IFRS 9 ist erstmals in Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine freiwillige

frühere Anwendung ist von der Helaba nicht beabsichtigt. Die Erstanwendung hat grundsätzlich retrospektiv zu erfolgen, allerdings werden diverse Vereinfachungsoptionen gewährt. Hierunter fällt etwa die Möglichkeit, eine rückwirkende Anpassung der Vergleichsperiode zu unterlassen. Die Helaba plant, diese Vereinfachungen in Anspruch zu nehmen.

■ IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“

Nach IFRS 15 sind Umsatzerlöse dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. Entscheidend ist nicht mehr die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken, wie noch nach den alten Regelungen des IAS 18 „Umsatzerlöse“. Die Umsatzerlöse sind mit dem Betrag der Gegenleistung zu bewerten, die das Unternehmen erwartet zu erhalten. Das neue Modell sieht zur Ermittlung der Umsatzrealisierung ein fünfstufiges Schema vor. Ferner wird der Umfang der Anhangangabepflichten gemäß IFRS 15 erweitert. Die Regelungen und Definitionen des IFRS 15 ersetzen künftig sowohl die Inhalte des IAS 18 „Umsatzerlöse“ als auch die des IAS 11 „Fertigungsaufträge“ sowie der dazugehörigen Interpretationen; sie haben aber keine Auswirkungen auf die Vereinnahmung von Erträgen, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten des Regelungsbereichs von IFRS 9/IAS 39 entstehen. IFRS 15 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Helaba prüft derzeit die Auswirkungen von IFRS 15; auf Basis der bisher durchgeführten Analysen werden keine wesentlichen Auswirkungen erwartet.

■ IFRS 16 „Leasingverhältnisse“

Kerngedanke des neuen Standards ist es, beim Leasingnehmer generell alle Leasingverhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasingverträgen entfällt damit künftig für den Leasingnehmer.

Für alle Leasingverhältnisse erfasst der Leasingnehmer in seiner Bilanz eine Leasingverbindlichkeit für die Verpflichtung, künftig Leasingzahlungen zu leisten. Gleichzeitig aktiviert der Leasingnehmer ein Nutzungsrecht am zugrunde liegenden Vermögenswert, welches grundsätzlich dem Barwert der künftigen Leasingzahlungen zuzüglich direkt zurechenbarer Kosten entspricht. Während der Laufzeit des Leasingvertrags wird die Leasingverbindlichkeit ähnlich den Regelungen nach IAS 17 für Finanzierungsleasingverhältnisse finanzmathematisch fortgeschrieben, während das Nutzungsrecht planmäßig abgeschrieben wird. Erleichterungen bei der Bilanzierung gibt es für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasinggegenstände von geringem Wert.

Für den Leasinggeber ähneln die Regelungen des neuen Standards dagegen den bisherigen Vorschriften des IAS 17. Die Leasingverträge werden weiterhin entweder als Finanzie-

rungs- oder Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert. Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle Risiken und Chancen aus dem Eigentum übertragen werden, sind als Finanzierungsleasingverhältnisse zu klassifizieren, alle anderen Leasingverträge als Operating Leases. Für die Klassifizierung nach IFRS 16 wurden die Kriterien des IAS 17 übernommen.

IFRS 16 enthält darüber hinaus eine Reihe von weiteren Regelungen zum Ausweis und zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Lease-Back-Transaktionen.

Die neuen Regelungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig, sofern IFRS 15 ebenfalls angewendet wird. Die Helaba prüft derzeit die Auswirkungen von IFRS 16. Insbesondere bei der Abbildung von gemieteten Gewerbeimmobilien wird sich der neue Leasingstandard auswirken, jedoch bleibt der Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage voraussichtlich gering. Eine vorzeitige Anwendung durch die Helaba ist nicht beabsichtigt. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Die übrigen vom IASB beziehungsweise IFRS-IC verabschiedeten Standards und Interpretationen, die erst zum Teil von der EU übernommen worden sind und erst in späteren Geschäftsjahren verpflichtend anzuwenden sind, wurden nicht vorzeitig angewendet. Eine vorzeitige Anwendung ist auch nicht beabsichtigt. Sie werden mit Ausnahme von IFRS 9 „Finanzinstrumente“ voraussichtlich keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Ausweis- und Schätzungsänderungen, Fehlerkorrekturen

In der Segmentberichterstattung (Anhangangabe (13)) wurde im Berichtsjahr die Verteilung des Ergebnisses aus den zentral gehaltenen Liquiditätswertpapieren angepasst. Dies führte zu einer Verschiebung zwischen den Segmenten Immobilien, Corporate Finance, Financial Markets, Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft und Sonstige. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Die Anhangangabe (37) ist um Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ergänzt worden. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Zu den Details siehe die entsprechende Anhangangabe.

In den Angaben zur Emissionstätigkeit wurden bereits fällige Zinszahlungen als anteilige Zinsen im Anfangsbestand des verbrieften Nachrangkapitals ausgewiesen, die Entwicklung wurde jedoch korrekt dargestellt. Der Anfangs- und Endbestand im Vorjahr wurden korrigiert (siehe Anhangangabe (40)).

Aus den oben genannten Anpassungen von Vorjahreszahlen ergaben sich weder Auswirkungen auf das Konzernergebnis noch auf das Eigenkapital.

(2) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des Helaba-Konzerns umfasst neben der Helaba als Mutterunternehmen insgesamt 124 (31. Dezember 2016: 116) Unternehmen. Es werden 89 (31. Dezember 2016: 88) Gesellschaften durch Vollkonsolidierung und 35 (31. Dezember 2016: 28) Gesellschaften im Wege der At-Equity-Bewertung in den Konzern einbezogen. Bei den vollkonsolidierten Gesellschaften handelt es sich um Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften, darunter auch Investmentvermögen.

Bei 38 Tochterunternehmen, 18 gemeinschaftlich geleiteten und 15 assoziierten Unternehmen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Helaba-Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind, wird auf eine Einbeziehung in den Konzernabschluss verzichtet. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis während des Berichtszeitraumes resultieren überwiegend aus der OFB-Gruppe.

Veränderungen im Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen

Zugänge

Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG, Frankfurt am Main	Gründung der Gesellschaft im Juni 2017
ASTARTE Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Pullach	Erlangung der Beherrschungsmöglichkeit der Helaba über potenzielle Stimmrechtsmehrheit in der Gesellschaft im Juni 2017

Abgänge

Haus am Zentralen Platz GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	Anwachsung der Gesellschaft auf die Helaba im Juni 2017
--	---

Aus der Erstkonsolidierung der ASTARTE Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG resultiert ein Ertrag in Höhe

von 13 Mio. €, welcher im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen ist.

Veränderungen im Kreis der at Equity bewerteten Unternehmen

Zugänge

FHP Friedenauer Höhe Dritte GmbH & Co. KG, Berlin	Gründung im Mai 2017
FHP Friedenauer Höhe Erste GmbH & Co. KG, Berlin	Gründung im Mai 2017
FHP Friedenauer Höhe Fünfte GmbH & Co. KG, Berlin	Gründung im Mai 2017
FHP Friedenauer Höhe Projekt GmbH, Berlin	Erwerb im Mai 2017
FHP Friedenauer Höhe Sechste GmbH & Co. KG, Berlin	Gründung im Mai 2017
FHP Friedenauer Höhe Vierte GmbH & Co. KG, Berlin	Gründung im Mai 2017
FHP Friedenauer Höhe Zweite GmbH & Co. KG, Berlin	Gründung im Mai 2017

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(3) Zinsüberschuss

in Mio. €

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.177	1.270
Festverzinslichen Wertpapieren	110	129
Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	129	118
Nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	405	453
Finanzinstrumenten der FVO	37	31
Finanziellen Verbindlichkeiten (negative Zinsen)	19	5
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	7	12
Anteilen an verbundenen Unternehmen	1	1
Beteiligungen	5	5
Zinserträge	1.890	2.024
Zinsaufwendungen aus		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-476	-525
Verbrieften Verbindlichkeiten	-165	-158
Nachrangkapital	-67	-75
Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	-106	-117
Nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	-375	-406
Finanzinstrumenten der FVO	-114	-102
Finanziellen Vermögenswerten (negative Zinsen)	-28	-8
Rückstellungen	-17	-22
Zinsaufwendungen	-1.348	-1.413
Gesamt	542	611

(4) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Zuführungen	-76	-173
Wertberichtigungen auf Forderungen	-68	-162
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	-8	-11
Auflösungen	64	95
Wertberichtigungen auf Forderungen	49	84
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	15	11
Direktabschreibungen auf Forderungen	-2	-2
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	12	5
Gesamt	-2	-75

(5) Provisionsüberschuss

in Mio. €

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Kredit- und Avalgeschäft	19	18
Zahlungsverkehr und Außenhandelsgeschäft	57	51
Vermögensverwaltung und Fondskonzeption	46	42
Wertpapier- und Depotgeschäft	26	28
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	11	11
Verwaltung öffentlicher Zuschuss- und Förderprogramme	18	18
Bauspargeschäft	-5	-5
Treuhandgeschäft	1	1
Sonstiges	7	8
Gesamt	180	172

(6) Handelsergebnis

in Mio. €

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Kursbezogenes Geschäft	2	2
Aktien	3	-25
Aktienderivate	7	14
Begebene Aktien-/Indexzertifikate	-8	13
Zinsbezogenes Geschäft	112	-52
Originäres zinsbezogenes Geschäft	10	149
Zinsderivate	102	-201
Währungsbezogenes Geschäft	66	39
Devisen	184	103
FX-Derivate	-118	-64
Ergebnis aus Kreditderivaten	-7	4
Warenbezogenes Geschäft	4	3
Provisionsergebnis	-9	-9
Gesamt	168	-13

Das Handelsergebnis umfasst neben Veräußerungs- und Bewertungsergebnissen aus mit Handelsabsicht gehaltenen derivativen und nicht derivativen Finanzinstrumenten auch die aus Handelsbeständen resultierenden laufenden Zinsen und Dividenden sowie Provisionen im Zusammenhang mit Handelsgeschäften.

Das Ergebnis aus dem originären zinsbezogenen Geschäft setzt sich vor allem aus den Ergebnisbeiträgen von festverzinslichen

Wertpapieren, Schuldscheindarlehen und Geldhandelsgeschäften sowie begebenen Geldmarktpapieren zusammen.

Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft enthält unter anderem Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen.

Das Ergebnis aus dem warenbezogenen Geschäft resultiert aus bei der Bank gebuchten Absicherungsgeschäften für die Edelmetallbestände.

(7) Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option

in Mio. €

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	-206	129
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der FVO	98	-22
Gesamt	-108	107

Dieser Posten enthält die Ergebnisse aus ökonomischen Hedges (Grundgeschäfte und Derivate). Darüber hinaus werden hier die realisierten und unrealisierten Ergebnisse weiterer freiwillig zum beizulegenden Zeitwert designierter Finanzinstrumente erfasst. Zins- und Dividendenerträge aus Finanzinstrumenten der FVO sind im Zinsüberschuss erfasst. Von dem

Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten entfallen 1 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 1 Mio. €) auf Kreditderivate. Der Ergebnisanteil aus durch konsolidierte Spezial- und Publikumsfonds gehaltenen Finanzinstrumenten der FVO und Nichthandelsderivaten beläuft sich auf –27 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 15 Mio. €).

(8) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen enthält die Bewertungsergebnisse der abgesicherten Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente des Hedge Accounting.

in Mio. €

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Bewertungsergebnis aus Sicherungsinstrumenten	–59	35
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	58	–36
Gesamt	–1	–1

(9) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen werden die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Finanzanlagen der Kategorie AfS ausgewiesen.

in Mio. €

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS	5	11
Beteiligungen	–	9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5	2
Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS	–	–2
Wertminderungen	–	–2
Gesamt	5	9

(10) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen umfasst sämtliche ergebniswirksam erfassten Erfolgsbeiträge aus Ge-

meinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden.

in Mio. €

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Ergebnis aus at Equity bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	–	–1
Ergebnis aus at Equity bewerteten assoziierten Unternehmen	2	2
Gesamt	2	1

(11) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Sonstige betriebliche Erträge	265	218
Miet- und Leasingerträge (Operating Lease)	171	163
Erträge aus dem Abgang von nicht finanziellen Vermögenswerten	30	24
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	6	3
Erträge aus nicht bankgeschäftlichen Dienstleistungen	15	13
Zuschreibungen zu nicht finanziellen Vermögenswerten	1	–
Übrige sonstige betriebliche Erträge	42	15
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–157	–119
Betriebskosten von nicht selbst genutzten Immobilien	–82	–79
Abschreibungen auf nicht finanzielle Vermögenswerte	–19	–18
Aufwendungen aus der Entkonsolidierung von Tochterunternehmen	–	–4
Restrukturierungsaufwendungen	–11	–
Aufwendungen aus Gewinnabführung	–2	–2
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	–43	–16
Gesamt	108	99

Die wesentlichen Komponenten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses sind Erträge und Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie Leasingerträge.

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen entfallen folgende Beträge auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien:

in Mio. €

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	184	168
Mieterträge	161	153
Erträge aus dem Abgang	23	15
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	–98	–94
Betriebskosten von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	–80	–77
Davon: aus vermieteten Immobilien	–80	–77
Abschreibungen	–18	–17
Gesamt	86	74

(12) Verwaltungsaufwand

in Mio. €

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Personalaufwand	-311	-302
Löhne und Gehälter	-250	-247
Soziale Abgaben	-38	-36
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-23	-19
Andere Verwaltungsaufwendungen	-325	-310
Gebäude- und Raumaufwendungen	-27	-28
IT-Aufwendungen	-93	-82
Pflichtbeiträge, Prüfungs- und Beratungsaufwendungen	-142	-138
Aufwendungen für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	-16	-17
Aufwendungen des Geschäftsbetriebs	-47	-45
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-20	-19
Auf Sachanlagen	-14	-12
Auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte	-6	-7
Gesamt	-656	-631

Die Pflichtbeiträge enthalten den erfolgswirksamen Teil der Beiträge zum europäischen Abwicklungsfonds in Höhe von –38 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –37 Mio. €).

(13) Segmentberichterstattung

in Mio. €

	Immobilien		Corporate Finance		Financial Markets		Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft	
	30.6. 2017	30.6. 2016 ¹⁾	30.6. 2017	30.6. 2016 ¹⁾	30.6. 2017	30.6. 2016 ¹⁾	30.6. 2017	30.6. 2016 ¹⁾
Zinsüberschuss	174	183	149	159	33	26	177	183
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3	-14	-31	-110	-1	-	4	1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	177	169	118	49	32	26	181	184
Provisionsüberschuss	8	10	4	6	43	45	87	77
Handelsergebnis	-	-	-	-	138	-22	12	15
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	2	3	-	-	-109	96	-2	6
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-1	-1	-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	1	-	-1	-	-	3	2
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	2	2	-	-	-	-	-	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	123	112	17	2	2	2	-	3
Summe Erträge	312	297	139	56	105	146	281	287
Verwaltungsaufwand	-117	-119	-74	-66	-115	-108	-232	-232
Ergebnis vor Steuern	195	178	65	-10	-10	38	49	55
Vermögen (Mrd. €)	33,7	34,2	27,6	28,0	29,3	42,2	34,9	35,7
Verbindlichkeiten (Mrd. €)	3,6	3,4	4,0	4,6	68,6	65,5	57,7	57,5
Risikogewichtete Aktiva (Mrd. €)	15,1	15,7	13,2	13,5	6,6	7,6	5,9	5,9
Alloziertes Kapital (Mio. €)	2.730	2.731	1.765	1.670	869	916	1.269	1.126
Rentabilität des allozierten Kapitals (%)	14,4	13,0	7,3	-	-	8,3	7,8	9,9
Cost-Income-Ratio	37,8	38,2	43,3	39,8	108,4	73,9	83,7	81,0

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Die Abbildung des Ergebnisses aus den zentral gehaltenen Liquiditätswertpapieren wurde angepasst.

in Mio. €

	Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft		Sonstige		Konsolidierung/Überleitung		Konzern	
	30.6. 2017	30.6. 2016	30.6. 2017	30.6. 2016 ¹⁾	30.6. 2017	30.6. 2016	30.6. 2017	30.6. 2016
Zinsüberschuss	25	24	-16	-10	-	46	542	611
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	22	46	1	2	-2	-75
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	25	24	6	36	1	48	540	536
Provisionsüberschuss	19	19	16	14	3	1	180	172
Handelsergebnis	-	-	-	-	18	-6	168	-13
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	-	-	1	2	-	-	-108	107
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	-1	-1
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	2	7	-	-	5	9
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	-	-	-	-1	-	-	2	1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	-15	4	-19	-24	108	99
Summe Erträge	44	43	10	62	3	19	894	910
Verwaltungsaufwand	-35	-31	-123	-118	40	43	-656	-631
Ergebnis vor Steuern	9	12	-113	-56	43	62	238	279
Vermögen (Mrd. €)	16,6	16,4	31,3	23,3	-9,4	-4,2	164,0	175,6
Verbindlichkeiten (Mrd. €)	16,9	16,5	10,1	10,8	3,1	17,3	164,0	175,6
Risikogewichtete Aktiva (Mrd. €)	1,1	1,1	8,2	8,8	-	-	50,1	52,6
Alloziertes Kapital (Mio. €) ¹⁾	138	127	1.040	1.033	-	-	7.811	7.603
Rentabilität des allozierten Kapitals (%) ¹⁾	12,2	18,3	-	-	-	-	6,1	7,4
Cost-Income-Ratio	80,7	72,7	-	-	-	-	73,3	64,0

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Die Abbildung des Ergebnisses aus den zentral gehaltenen Liquiditätswertpapieren wurde angepasst.

Die Basis für die Erstellung des Segmentberichts stellt IFRS 8 dar. Die Geschäftssegmentdefinition orientiert sich, dem Management Approach folgend, an der internen Geschäftsfeldstruktur der Bank. Beteiligungen sind den Segmenten entsprechend ihrer Geschäftsausrichtung zugeordnet.

Der Segmentbericht ist in die fünf nachstehend erläuterten Geschäftssegmente gegliedert:

- Im Geschäftssegment Immobilien werden die Geschäftsbereiche Immobilienkreditgeschäft und Immobilienmanagement abgebildet. Damit sind die Leistungen der Helaba für Immobilienkunden in einem Geschäftssegment zusammengefasst. Die Produktpalette erstreckt sich von klassischen Immobilienfinanzierungen im In- und Ausland über wohnwirtschaftliche Beteiligungen, die Planung und Betreuung von eigenen und fremden Immobilien- sowie Public-Private-Partnership-Projekten bis hin zum Facility Management. Diesem Geschäftssegment sind die OFB-Gruppe sowie die GWH-Gruppe zugeordnet.
- Das Geschäftssegment Corporate Finance enthält den Geschäftsbereich Corporate Finance. Im Segment sind speziell auf Unternehmen abgestimmte Finanzierungslösungen zusammengefasst. Dazu gehören strukturierte Finanzierungen,

Anlagefinanzierungen, Asset Backed Securities, Leasingfinanzierungen sowie Strukturierung und Vertrieb von Fondskonzepten. Bestimmte Objektgesellschaften der HANNOVER LEASING werden als Zweckgesellschaften der Helaba gemäß IFRS 10 vollkonsolidiert und zusammen mit den sonstigen Ergebnisbeiträgen der Gruppe HANNOVER LEASING im Segment Corporate Finance abgebildet.

- Das Geschäftssegment Financial Markets umfasst die Ergebnisse der Geschäftsbereiche Kapitalmärkte, Aktiv-/Passivsteuerung, Sales Öffentliche Hand, Finanzinstitutionen und ausländische Gebietskörperschaften sowie von Verbriefungs- und Emissionsvehikeln und der Beteiligung Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH. In diesem Segment werden primär die Treasury- sowie die Handels- und Sales-Aktivitäten der Bank abgebildet. Im Produktportfolio Financial Markets befinden sich klassische Kapitalmarktprodukte, Finanzinstrumente zur Zins-, Währungs-, Kreditrisiko- und Liquiditätssteuerung sowie auf Bedürfnisse von Unternehmen und der öffentlichen Hand zugeschnittene Finanzierungslösungen. Darüber hinaus gehören die klassische Vermögensbetreuung und -verwaltung sowie das Management von Spezial- und Publikumsfonds für institutionelle Anleger und die Betreuung von Master-KAG-Mandaten zu den Asset-Management-Produkten bei der Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH.

- In dem Geschäftssegment Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft werden das Retail Banking, das Private Banking, die Verbundbank und die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen erfasst. Die Frankfurter Sparkasse bildet die Ergebnisse aus den klassischen Produkten einer Retail-Bank ab. Das Produktspektrum im Private Banking wird durch die Gruppe Frankfurter Bankgesellschaft komplettiert. Im zentralen Fokus dieses Geschäftssegments stehen die Betreuung der Sparkassen und deren Kunden, für die Produkte entwickelt und bereitgestellt werden.
- Im Geschäftssegment Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft wird im Wesentlichen der Geschäftsbereich Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen dargestellt. In diesem Segment werden somit die Ergebnisse aus Tätigkeiten der Helaba in Zusammenhang mit Förder- und Infrastrukturmaßnahmen in den Tätigkeitsfeldern Wohnungswesen, Kommunal- und Städtebau, Landwirtschaft sowie Schutz der Umwelt zusammengefasst.

Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen.

Das Zinsergebnis im Kreditgeschäft wird in der internen Steuerung mittels der Marktzinsmethode aus der Differenz zwischen dem Kundenzinssatz und dem Marktzinssatz eines strukturkongruenten Alternativgeschäfts berechnet. Ergebnisse aus Fristentransformation werden als Zinsergebnis in der Aktiv-/Passivsteuerung abgebildet.

Die Ergebnisse aus Handelsgeschäften, aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option, aus Sicherungszusammenhängen, aus Finanzanlagen sowie aus at Equity bewerteten Unternehmen werden entsprechend dem externen Rechnungswesen nach IFRS ermittelt.

Die direkt zurechenbaren Kosten zuzüglich der im Rahmen der internen Leistungsrechnung auf Basis von marktorientierten Preisvereinbarungen und verursachungsgerechten Mengentreibern sowie der auf dem Verursachungsprinzip basierenden Kostenumlage der Corporate-Center-Kosten gehen in den Verwaltungsaufwand ein.

Unter dem Vermögen werden die bilanziellen Aktiva, unter den Verbindlichkeiten die bilanziellen Passiva einschließlich des Eigenkapitals bei den jeweils zuständigen Einheiten ausgewiesen. Die Zurechnung auf die Geschäftssegmente erfolgt auf Basis der Deckungsbeitragsrechnung. Die Risikoposition beinhaltet die Risikoposition des Anlage- und Handelsbuchs einschließlich der Marktpreisrisikoposition gemäß CRR. Das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital wird auf die Segmente verteilt (alloziertes Kapital). Die Verteilung erfolgt für die dem Segment zugeordneten Geschäftsbereiche nach Risikopo-

sitionen und für die zugeordneten Tochtergesellschaften und Beteiligungen in Relation zu deren bilanziellem Eigenkapital.

Das Ergebnis vor Steuern wird auf das allozierte Kapital bezogen, um die Rentabilitätskennziffern zu berechnen. Die Cost Income Ratio ergibt sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zum Gesamtertrag (Ergebnis vor Steuern abzüglich Verwaltungsaufwand und Risikovorsorge im Kreditgeschäft).

In dem Segment Sonstige sind die nicht den Geschäftssegmenten zurechenbaren Ergebnisbeiträge und Aufwendungen abgebildet. Insbesondere umfasst diese Spalte die Ergebnisse aus dem Transaktionsgeschäft sowie die Kosten der zentralen Bereiche, die nicht über das Verursachungsprinzip den einzelnen Segmenten zugeordnet werden können. Darüber hinaus werden hier die Erfolge aus der zentralen Anlage der Eigenmittel sowie aus strategischen Dispositionsentscheidungen und der zentral gehaltenen Liquiditätswertpapiere abgebildet.

Unter dem Segment Konsolidierung/Überleitung werden durch konzerninterne Sachverhalte entstandene Konsolidierungseffekte, welche zwischen den Segmenten bestehen, ausgewiesen. Überleitungseffekte, die sich zwischen den Segmentergebnissen und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns, insbesondere bezüglich des Zinsergebnisses, ergeben, werden ebenfalls in diesem Segment berichtet. Da die Deckungsbeitragsrechnung das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ausweist, resultieren Differenzen unter anderem aus Einmalerträgen und periodenfremden Zinsergebnissen.

Erläuterungen zur Bilanz

(14) Barreserve

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Kassenbestand	69	105
Guthaben bei Zentralnotenbanken	11.118	2.991
Gesamt	11.187	3.096

(15) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Angeschlossene Sparkassen	5.753	6.351
Girozentralen	323	333
Banken	5.995	8.551
Gesamt	12.071	15.235
Davon:		
Inländische Kreditinstitute	8.702	9.860
Ausländische Kreditinstitute	3.369	5.375

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Täglich fällige Forderungen	3.848	6.120
Andere Forderungen	8.223	9.115
Gesamt	12.071	15.235
Darunter:		
Sichteinlagen	366	254
Tages- und Termingelder	1.840	3.025
Gestellte Barsicherheiten	3.126	5.026
Weiterleitungsdarlehen	4.989	5.024
Namenschuldverschreibungen	634	696
Schuldscheindarlehen	437	578

(16) Forderungen an Kunden

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Firmenkunden	67.402	68.176
Privatkunden	5.485	5.529
Öffentliche Stellen	18.803	19.373
Gesamt	91.690	93.078
Davon:		
Inländische Kunden	58.679	58.926
Ausländische Kunden	33.011	34.152

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Täglich fällige Forderungen	3.211	3.337
Andere Forderungen	88.479	89.741
Gesamt	91.690	93.078
Darunter:		
Gewerbliche Immobilienkredite	32.624	33.002
Wohnungsbaukredite	4.046	4.040
Weiterleitungsdarlehen	1.949	1.922
Infrastrukturkredite	14.941	15.006
Projektfinanzierungskredite	5.546	5.750
Konsumentenkredite	122	105
Schuldscheindarlehen	3.419	3.504
Finanzielle Vermögenswerte aus Kreditersatzgeschäften	80	89
Kontokorrentkredite	1.720	1.434
Gestellte Barsicherheiten	705	781
Tages- und Termingelder	2.674	2.689
Forderungen aus dem Finanzierungsleasinggeschäft	3	4

(17) Risikovorsorge

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute	1	1
Portfoliowertberichtigungen	1	1
Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden	593	771
Einzelwertberichtigungen	308	453
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	38	46
Portfoliowertberichtigungen	247	272
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	31	43
Gesamt	625	815

Die Wertberichtigungen auf Forderungen sind auf der Aktivseite separat ausgewiesen. Die Risikovorsorge für das außerbilanzielle Geschäft ist als Rückstellung berücksichtigt und dort

erläutert. Die Wertberichtigungen auf Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €

	Einzelwertberichtigungen		Pauschalierte Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Stand zum 1.1.	453	577	46	61	273	348	772	986
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	12	–	–	–1	–	–1	12
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	–18	–4	–	–	–1	–	–19	–4
Verbrauch	–169	–83	–6	–1	–	–	–175	–84
Auflösungen	–21	–25	–6	–10	–22	–49	–49	–84
Umbuchungen	5	4	–	–	–1	–1	4	3
Unwinding	–6	–10	–	–	–	–	–6	–10
Zuführungen	64	155	4	7	–	–	68	162
Stand zum 30.6.	308	626	38	57	248	298	594	981

Der Bestand der Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden gliedert sich nach der Kundensystematik der Deutschen Bundesbank wie folgt:

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Öffentliche Haushalte	1	1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1	1
Verarbeitendes Gewerbe	54	42
Energieversorgung	14	17
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung	–	1
Baugewerbe	5	5
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	6	9
Verkehr und Lagerei	240	370
Gastgewerbe	1	2
Information und Kommunikation	18	21
Grundstücks- und Wohnungswesen	75	105
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	32	33
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	6	14
Gesundheits- und Sozialwesen	3	3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1	1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	41	50
Sonstige finanzielle Unternehmen	58	56
Private Haushalte	37	40
Gesamt	593	771

(18) Handelsaktiva

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.707	6.723
Geldmarktpapiere	10	–
Von öffentlichen Emittenten	10	–
Anleihen und Schuldverschreibungen	5.697	6.723
Von öffentlichen Emittenten	835	1.421
Von anderen Emittenten	4.862	5.302
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	108	96
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	9.986	12.343
Kursbezogene Derivate	155	143
Zinsbezogene Derivate	8.551	10.574
Währungsbezogene Derivate	1.225	1.590
Kreditderivate	51	32
Warenbezogene Derivate	4	4
Forderungen des Handelsbestands	1.109	1.336
Gesamt	16.910	20.498

Die Finanzinstrumente des Postens Handelsaktiva sind ausschließlich der Kategorie aFV (Unterkategorie HFT) zugeordnet und werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Forderungen des Handelsbestands umfassen großteils Schuld-scheindarlehen.

(19) Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Sicherungsderivate des Hedge Accounting	642	753
Andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate	2.656	3.271
Gesamt	3.298	4.024

Die Sicherungsderivate des Hedge Accounting werden im Rahmen von gemäß IAS 39 qualifizierenden Mikro Fair Value Hedges eingesetzt. Als andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate werden hier derivative Finanzinstrumente er-

fasst, die im Rahmen des Hedge Managements zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, für die jedoch die Erfüllung der Hedge-Accounting-Anforderungen gemäß IAS 39 nicht formal dokumentiert ist (ökonomische Hedges).

(20) Finanzanlagen

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24.861	25.386
Von öffentlichen Emittenten	8.668	8.686
Von anderen Emittenten	16.193	16.700
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	122	128
Aktien	1	1
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	121	127
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	24	25
Bewertet zum beizulegenden Zeitwert	17	18
Bewertet zu Anschaffungskosten	7	7
Beteiligungen	103	100
Bewertet zum beizulegenden Zeitwert	78	77
Bewertet zu Anschaffungskosten	25	23
Ankauf von Forderungen aus Kapitallebensversicherungen	128	132
Bewertet zum beizulegenden Zeitwert	128	132
Gesamt	25.238	25.771

Die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere beinhalten im Wesentlichen Anteile an Investmentvermögen.

(21) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	19	21
Anteile an assoziierten Unternehmen	7	4
Gesamt	26	25

(22) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Vermietete Grundstücke und Gebäude	2.050	2.012
Unbebaute Grundstücke	54	54
Leerstehende Gebäude	3	3
Immobilien im Bau	44	94
Gesamt	2.151	2.163

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien entfallen mit 2.060 Mio. € (31. Dezember 2016: 2.059 Mio. €) auf Wohnimmobilien der Unternehmensgruppe GWH.

(23) Sachanlagen

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	358	362
Betriebs- und Geschäftsausstattung	51	55
Leasinggegenstände	-	17
Maschinen und technische Anlagen	1	1
Gesamt	410	435

(24) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Geschäfts- oder Firmenwerte	68	68
Gekaufte Software	64	45
Gesamt	132	113

Die Geschäfts- oder Firmenwerte resultieren aus dem Erwerb der Frankfurter Sparkasse im Jahr 2005.

(25) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Vor dem Bilanzstichtag wurden Verträge über die Veräußerung von zwei Schiffen geschlossen. Die rechtliche Übertragung des Eigentums erfolgt ebenso wie die Kaufpreiszahlung erst nach dem 30. Juni 2017. Der beizulegende Zeitwert in Höhe von 15 Mio. € entspricht den Veräußerungspreisen abzüglich Veräußerungskosten.

Die Realisierung der Veräußerungspreise und der rechtliche Übergang der beiden Schiffe sind am 28. Juli 2017 erfolgt.

(26) Sonstige Aktiva

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Immobilien des Vorratsvermögens	403	363
Fertiggestellte Immobilien	88	74
Immobilien im Bau	315	289
Geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen	159	92
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18	36
Steueransprüche aus sonstigen Steuern (außer Ertragsteuern)	5	5
Sonstige Vermögenswerte	415	480
Gesamt	1.000	976

(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Zentralnotenbanken	2.199	200
Angeschlossene Sparkassen	5.833	5.464
Girozentralen	902	1.466
Banken	23.008	23.008
Gesamt	31.942	30.138
Davon:		
Inländische Kreditinstitute	29.157	27.103
Ausländische Kreditinstitute	2.785	3.035

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Täglich fällige Verbindlichkeiten	6.989	6.774
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	24.953	23.364
Gesamt	31.942	30.138
Darunter:		
Aufgenommene Schuldscheindarlehen	4.646	4.461
Weiterleitungsdarlehen	7.342	7.311
Begebene Namensschuldverschreibungen	3.027	2.757
Tages- und Termingelder	3.816	2.516
Sichteinlagen	4.635	4.762

(28) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Firmenkunden	27.928	25.729
Privatkunden	17.397	17.230
Öffentliche Stellen	4.157	3.865
Gesamt	49.482	46.824
Davon:		
Inländische Kunden	45.737	43.796
Ausländische Kunden	3.745	3.028

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Täglich fällige Verbindlichkeiten	27.274	23.731
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	22.208	23.093
Gesamt	49.482	46.824
Darunter:		
Sichteinlagen	15.813	13.276
Tages- und Termingelder	14.553	14.093
Spareinlagen	1.652	1.712
Bauspareinlagen	4.557	4.456
Begebene Namensschuldverschreibungen	10.001	9.984
Aufgenommene Schuldscheindarlehen	1.704	1.744

(29) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Begebene Schuldverschreibungen	45.520	42.966
Hypothekendarlehen	10.580	8.151
Öffentliche Pfandbriefe	11.399	12.563
Sonstige Schuldverschreibungen	23.541	22.252
Begebene Geldmarktpapiere	5.577	7.982
Commercial Papers	1.569	3.050
Certificates of Deposits	3.363	4.071
Asset Backed Commercial Papers	645	861
Gesamt	51.097	50.948

(30) Handelspassiva

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	8.498	10.795
Kursbezogene Derivate	161	136
Zinsbezogene Derivate	7.241	9.377
Währungsbezogene Derivate	1.036	1.247
Kreditderivate	57	31
Warenbezogene Derivate	3	4
Begebene Geldmarktpapiere	143	1.552
Begebene Aktien-/Indexzertifikate	123	123
Verbindlichkeiten des Handelsbestands	5.120	6.243
Gesamt	13.884	18.713

Der Posten Handelspassiva enthält ausschließlich der Kategorie aFV (Unterkategorie HfT) zugeordnete Finanzinstrumente. Die Verbindlichkeiten des Handelsbestands umfassen im Wesentlichen Geldhandelsgeschäfte.

(31) Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Sicherungsderivate des Hedge Accounting	117	161
Andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate	2.729	3.757
Gesamt	2.846	3.918

Die Sicherungsderivate des Hedge Accounting werden im Rahmen von gemäß IAS 39 qualifizierenden Mikro Fair Value Hedges eingesetzt. Als andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate werden hier derivative Finanzinstrumente er-

fasst, die im Rahmen des Hedge Managements zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, für die jedoch die Erfüllung der Hedge-Accounting-Anforderungen gemäß IAS 39 nicht formal dokumentiert ist (ökonomische Hedges).

(32) Rückstellungen

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.751	1.839
Andere Rückstellungen	455	480
Rückstellungen für den Personalbereich	102	131
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	31	43
Restrukturierungsrückstellungen	22	13
Rückstellungen für Prozessrisiken	39	45
Sonstige Rückstellungen	261	248
Gesamt	2.206	2.319

Bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurden die wesentlichen Pensionsverpflichtungen im Inland mit einem Zinssatz von 2,0 % bewertet (31. Dezember 2016: 1,75 %).

(33) Sonstige Passiva

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	77	84
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	32	25
Erhaltene Vorauszahlungen und Anzahlungen	337	304
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern (außer Ertragsteuern)	40	33
Sonstige Verbindlichkeiten	302	201
Gesamt	788	647

(34) Nachrangkapital

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.332	2.364
Darunter: anteilige Zinsen	51	33
Genussrechtskapital	283	276
Darunter: anteilige Zinsen	7	–
Stille Einlagen	977	983
Darunter: anteilige Zinsen	8	14
Gesamt	3.592	3.623
Darunter: verbrieftes Nachrangkapital	1.520	1.527

Die hier ausgewiesenen stillen Einlagen erfüllen nicht die Eigenkapitalkriterien des IAS 32.

(35) Eigenkapital

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Gezeichnetes Kapital	2.509	2.509
Kapitalrücklage	1.546	1.546
Gewinnrücklagen	3.649	3.521
Neubewertungsrücklage	221	246
Rücklage aus der Währungsumrechnung	22	30
Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital	–2	–2
Gesamt	7.945	7.850

Das gezeichnete Kapital umfasst das von den Trägern nach der Satzung eingezahlte Stammkapital in Höhe von 589 Mio. € und die vom Land Hessen erbrachten Kapitaleinlagen von 1.920 Mio. €.

Zum 30. Juni 2017 entfallen vom Stammkapital folgende Anteile auf die Träger:

	Betrag in Mio. €	Anteil in %
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	405	68,85
Land Hessen	48	8,10
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	28	4,75
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	28	4,75
Fides Alpha GmbH ¹⁾	28	4,75
Fides Beta GmbH ¹⁾	28	4,75
Freistaat Thüringen	24	4,05
Gesamt	589	100,00

¹⁾ Vertreten durch den DSGV e.V. als Treuhänder.

Die Kapitalrücklage enthält die Agiobeträge aus der Ausgabe von Stammkapital an die Träger.

verpflichtungen unter Berücksichtigung der darauf entfallenden latenten Steuern enthalten.

Die Gewinnrücklagen umfassen neben den Gewinnthesaurierungen des Mutterunternehmens und der Ergebnisbeiträge der einbezogenen Tochterunternehmen seit Erstkonsolidierung auch die sonstigen Konsolidierungsmaßnahmen. Darüber hinaus sind in den Gewinnrücklagen erfolgsneutral zu behandelnde Neubewertungen aus leistungsorientierten Pensions-

Die Neubewertungsrücklage enthält die erfolgsneutralen Bewertungseffekte aus Finanzinstrumenten der Kategorie AfS nach Verrechnung latenter Steuern. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert oder abgeschrieben wird.

Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

(36) Derivative Geschäfte

Der Helaba-Konzern setzt derivative Finanzinstrumente sowohl für Handels- als auch für Sicherungsgeschäfte ein.

Derivate können als standardisierte Kontrakte an der Börse oder individuell ausgehandelt als OTC-Derivate außerbörslich abgeschlossen werden.

Die Nominalwerte entsprechen dem Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe. Dieser Wert dient als Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, es handelt sich jedoch nicht um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Nominal- und Marktwerte derivativer Geschäfte ergeben sich zu den Stichtagen wie folgt:

in Mio. €

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	4.170	3.646	155	143	162	137
OTC-Produkte	3.153	2.735	140	124	132	118
Aktienoptionen	3.153	2.735	140	124	132	118
Käufe	1.793	1.548	140	124	-	-
Verkäufe	1.360	1.187	-	-	132	118
Börsengehandelte Produkte	1.017	911	15	19	30	19
Aktien-/Index-Futures	275	212	-	3	10	-
Aktien-/Indexoptionen	742	699	15	16	20	19
Zinsbezogene Geschäfte	430.062	418.466	11.324	14.344	9.402	12.144
OTC-Produkte	414.903	407.859	11.311	14.342	9.399	12.135
Forward Rate Agreements	-	2.920	-	-	-	-
Zins-Swaps	365.159	355.341	10.296	13.026	6.901	8.729
Zinsoptionen	49.513	49.491	1.015	1.316	2.498	3.406
Käufe	17.590	17.670	912	1.241	55	39
Verkäufe	31.923	31.822	103	75	2.443	3.367
Sonstige Zinskontrakte	231	107	-	-	-	-
Börsengehandelte Produkte	15.159	10.607	13	2	3	9
Zins-Futures	15.098	10.587	13	2	3	9
Zinsoptionen	61	20	-	-	-	-
Währungsbezogene Geschäfte	64.038	74.322	1.750	1.844	1.720	2.396
OTC-Produkte	64.038	74.322	1.750	1.844	1.720	2.396
Devisenkassa- und -termingeschäfte	39.328	49.010	523	968	671	832
Zins-/Währungs-Swaps	24.070	24.650	1.218	868	1.039	1.556
Devisenoptionen	640	662	9	8	10	8
Käufe	321	328	9	8	-	-
Verkäufe	319	333	-	-	10	8
Kreditderivate	5.440	5.828	51	32	57	32
OTC-Produkte	5.440	5.828	51	32	57	32
Warenbezogene Geschäfte	111	147	4	4	3	4
OTC-Produkte	111	147	4	4	3	4
Commodity Swaps	48	53	3	4	3	4
Commodity-Optionen	63	94	1	-	-	-
Gesamt	503.821	502.409	13.284	16.367	11.344	14.713

Nominalwerte nach Restlaufzeiten:

in Mio. €

	Aktien-/indexbezogene Geschäfte		Zinsbezogene Geschäfte		Währungsbezogene Geschäfte	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Bis drei Monate	455	354	20.291	33.000	21.718	28.838
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	723	707	49.719	43.463	16.861	18.638
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.676	2.435	189.437	185.508	19.378	20.792
Mehr als fünf Jahre	316	150	170.615	156.495	6.081	6.054
Gesamt	4.170	3.646	430.062	418.466	64.038	74.322

in Mio. €

	Kreditderivate		Warenbezogene Geschäfte		Gesamt	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Bis drei Monate	230	130	37	48	42.731	62.370
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	506	1.311	24	32	67.833	64.151
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.571	4.253	50	67	216.112	213.055
Mehr als fünf Jahre	133	134	-	-	177.145	162.833
Gesamt	5.440	5.828	111	147	503.821	502.409

Die derivativen Geschäfte bestehen mit folgenden Kontrahenten:

in Mio. €

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
OECD-Banken	191.195	208.678	7.197	8.469	8.796	11.885
Banken außerhalb der OECD	13	21	-	-	1	1
Sonstige Kontrahenten (inklusive Börsen)	282.005	259.804	2.465	3.222	1.135	1.117
Öffentliche Stellen in der OECD	30.608	33.906	3.622	4.676	1.412	1.710
Gesamt	503.821	502.409	13.284	16.367	11.344	14.713

(37) Buchwerte und Ergebnisse nach Bewertungskategorien

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten per 30. Juni 2017 nach den Bewertungskategorien des IAS 39 gegliedert dargestellt. Ersichtlich ist auch der Ausweis in der Bilanz.

in Mio. €

	LaR/OL	AfS	HfT, Derivate Nichthandel	FVO	Gesamt
Aktiva					
Barreserve	1.085		10.102		11.187
Forderungen an Kreditinstitute	12.071			–	12.071
Forderungen an Kunden	91.195			495	91.690
Handelsaktiva			16.910		16.910
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			3.298		3.298
Finanzanlagen		23.397		1.841	25.238
Sonstige Aktiva	18				18
Gesamt	104.369	23.397	30.310	2.336	160.412
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.513			429	31.942
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	45.813			3.669	49.482
Verbriefte Verbindlichkeiten	45.407			5.690	51.097
Handelspassiva			13.884		13.884
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			2.846		2.846
Nachrangkapital	3.546			46	3.592
Sonstige Passiva	77				77
Gesamt	126.356		16.730	9.834	152.920

Nachfolgend die entsprechenden Buchwerte per 31. Dezember 2016:

in Mio. €

	LaR/OL	AfS	HfT, Derivate Nichthandel	FVO	Gesamt
Aktiva					
Barreserve	1.296		1.800		3.096
Forderungen an Kreditinstitute	15.235			–	15.235
Forderungen an Kunden	92.566			512	93.078
Handelsaktiva			20.498		20.498
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			4.024		4.024
Finanzanlagen		23.839		1.932	25.771
Sonstige Aktiva ¹⁾	36				36
Gesamt	109.133	23.839	26.322	2.444	161.738
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.755			383	30.138
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43.285			3.539	46.824
Verbriefte Verbindlichkeiten	45.362			5.586	50.948
Handelspassiva			18.713		18.713
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			3.918		3.918
Nachrangkapital	3.524			99	3.623
Sonstige Passiva ¹⁾	84				84
Gesamt	122.010		22.631	9.607	154.248

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Die sonstigen Aktiva enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die der Bewertungskategorie LaR zuzuordnen sind. Die sonstigen Passiva enthalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die der Bewertungskategorie OL zuzuordnen sind.

Die sonstigen Aktiva der Bewertungskategorie LaR beinhalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die sonstigen Passiva der Bewertungskategorie OL beinhalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

In der folgenden Tabelle sind pro Bewertungskategorie die erfassten Ergebnisbeiträge aus Finanzinstrumenten für den Zeitraum 1. Januar bis 30. Juni 2017 dargestellt:

in Mio. €

	LaR	OL	Afs	HfT	FVO	Derivate Nichthandel	Gesamt
Zinsüberschuss	1.149	-689	122		-76	53	559
Risikovorsorge	-2						-2
Handelsergebnis				168			168
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO					98	-206	-108
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	5	53				-59	-1
Ergebnis aus Finanzanlagen			5				5
Erfolgsneutrale Ergebnisbeiträge			-35				-35
Gesamt	1.152	-636	92	168	22	-212	586

Für den Vorjahreszeitraum ergaben sich folgende Beträge:

in Mio. €

	LaR	OL	Afs	HfT	FVO	Derivate Nichthandel	Gesamt
Zinsüberschuss	1.262	-753	144		-68	48	633
Risikovorsorge	-75						-75
Handelsergebnis				-13			-13
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO					-22	129	107
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-6	-30				35	-1
Ergebnis aus Finanzanlagen			9				9
Erfolgsneutrale Ergebnisbeiträge			89				89
Gesamt	1.181	-783	242	-13	-90	212	749

Der Zinsüberschuss gemäß Gewinn- und Verlustrechnung enthält neben Zinsen aus Finanzinstrumenten das Zinsergebnis aus Pensionsverpflichtungen und anderen langfristigen Rückstellungen. Der Zinsüberschuss enthält Zinserträge

und Zinsaufwendungen aus nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 1.318 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 1.419 Mio. €) beziehungsweise -736 Mio. € (Vorjahreszeitraum: -766 Mio. €).

(38) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Die nachfolgende Übersicht enthält eine Gegenüberstellung der beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit ihren jeweiligen Buchwerten.

in Mio. €

	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Aktiva						
Barreserve	11.187	3.096	11.187	3.096	-	-
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾	12.166	15.346	12.070	15.234	96	112
Forderungen an Kunden ¹⁾	95.833	97.557	91.097	92.307	4.736	5.250
Handelsaktiva	16.910	20.498	16.910	20.498	-	-
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	3.298	4.024	3.298	4.024	-	-
Finanzanlagen	25.238	25.771	25.238	25.771	-	-
Gesamt	164.632	166.292	159.800	160.929	4.832	5.362
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.616	31.098	31.942	30.138	674	960
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	50.798	48.162	49.482	46.824	1.316	1.338
Verbriefte Verbindlichkeiten	51.309	51.245	51.097	50.948	212	297
Handelspassiva	13.884	18.713	13.884	18.713	-	-
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	2.846	3.918	2.846	3.918	-	-
Nachrangkapital	3.741	3.971	3.592	3.623	149	348
Gesamt	155.194	157.107	152.843	154.164	2.351	2.943

¹⁾ Nettobuchwert nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Die Aufteilung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente nach der Hierarchie der verwendeten Inputdaten ergibt sich auf der Aktivseite wie folgt:

in Mio. €

	Level 1		Level 2		Level 3		Gesamt	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Nicht derivative Finanzinstrumente	28.970	29.784	3.255	4.176	398	447	32.623	34.407
Forderungen an Kunden			405	411	90	101	495	512
Handelsaktiva	5.492	6.144	1.420	1.974	12	37	6.924	8.155
Finanzanlagen	23.478	23.640	1.430	1.791	296	309	25.204	25.740
Derivate	28	21	13.136	16.233	120	113	13.284	16.367
Handelsaktiva	23	20	9.858	12.234	105	89	9.986	12.343
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	5	1	3.278	3.999	15	24	3.298	4.024
Gesamt	28.998	29.805	16.391	20.409	518	560	45.907	50.774

Auf der Passivseite ergibt sich folgende Aufteilung:

in Mio. €

	Level 1		Level 2		Level 3		Gesamt	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Nicht derivative Finanzinstrumente	131	139	14.708	16.878	381	508	15.220	17.525
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			429	373	–	10	429	383
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			3.669	3.491	–	48	3.669	3.539
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	5.309	5.136	381	450	5.690	5.586
Handelsspassiva	131	139	5.255	7.779	–	–	5.386	7.918
Nachrangkapital	–	–	46	99	–	–	46	99
Derivate	33	28	11.195	14.588	116	97	11.344	14.713
Handelsspassiva	30	24	8.363	10.681	105	90	8.498	10.795
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	3	4	2.832	3.907	11	7	2.846	3.918
Gesamt	164	167	25.903	31.466	497	605	26.564	32.238

Die Veränderungen innerhalb der drei Bewertungslevel resultieren im Wesentlichen aus Zu- und Abgängen und nicht aus Übertragungen zwischen ihnen.

Die Aktivbestände der nicht derivativen Finanzinstrumente in Level 3 verteilen sich wie folgt:

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Forderungen an Kunden	90	101
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16	42
Schuldscheine	1	37
Asset Backed Securities	5	5
Certificates of Deposit	10	–
Nicht börsennotierte Unternehmensanteile	95	95
Investmentanteile	69	77
Ankauf von Forderungen aus Kapitallebensversicherungen	128	132
Gesamt	398	447

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Level 3 verteilt sich auf die Rating-Stufen wie folgt:

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
AAA	–	35
BBB und schlechter	16	7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16	42

Bei der Modellbewertung der Bestände, die Level 3 zugeordnet sind, wurden Parameter verwendet, durch die ein Preis ermittelt wird, den rational handelnde Marktteilnehmer zugrunde legen würden. Für einzelne Inputfaktoren könnten alternativ günstigere oder nachteiligere Faktoren angesetzt werden.

Bei Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren betrifft dies im Wesentlichen die Einschätzung und Festlegung von Credit Spreads. Dabei werden Szenariowerte auf Basis ermittelter historischer Standardabweichungen in den betroffenen Sektoren herangezogen. Die hierbei ermittelten Abweichungen sind wie am 31. Dezember 2016 unwesentlich.

Für nicht börsennotierte Unternehmensanteile sowie Investmentanteile, deren beizulegende Zeitwerte über Ertragswertberechnungen ermittelt werden, wurden Simulationen vorgenommen. Hierzu wurden im Wesentlichen die zu diskontierenden Cashflows um 10 % erhöht beziehungsweise reduziert. Auf Basis der dabei ermittelten Unternehmenswerte wurden alternativ

verwendbare Werte ermittelt, die um bis zu 17 Mio. € (31. Dezember 2016: 18 Mio. €) niedriger oder höher lagen.

Für die angekauften Forderungen aus Kapitallebensversicherungen werden aufgrund der Bewertung auf Basis der Rückkaufswerte der Lebensversicherungen keine wesentlichen Sensitivitäten gesehen.

Bei der Bewertung der verbrieften Verbindlichkeiten werden Bewertungsparameter herangezogen, die Sensitivitäten aufweisen können, die jedoch im Wesentlichen abgesichert sind. Verbleibende Sensitivitäten sind für die Bewertung unwesentlich.

Die sonstigen dem Level 3 zugeordneten Bestände weisen keine wesentlichen Sensitivitäten auf.

In den folgenden Tabellen werden die Entwicklung des Bestands an zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, die dem Level 3 zugeordnet sind, sowie das Bewertungsergebnis der zum Stichtag noch im Bestand befindlichen Finanzinstrumente ausgewiesen:

in Mio. €

Aktiva	Forderungen an Kunden		Handelsaktiva		Finanzanlagen	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Buchwert zum 1.1.	101	103	37	108	309	518
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste						
Zinsergebnis	–	–			–	–
Handelsergebnis			–	1		
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	–3	4			1	–
Ergebnis aus Finanzanlagen					–1	–1
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne oder Verluste					2	2
Zugänge	–	–	10	–	2	2
Abgänge/Abwicklungen	–8	–2	–	–10	–16	–186
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	–	–	–	–	–1	–1
Übertragungen aus Level 2	–	–	–	–	–	5
Übertragungen in Level 2	–	–	–35	–53	–	–5
Buchwert zum 30.06.	90	105	12	46	296	334
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten im Bestand	–2	6	–	1	–2	–3

in Mio. €

	Positive Marktwerte des Handelsbestands		Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	
	2017	2016	2017	2016
Aktiva				
Buchwert zum 1.1.	89	97	24	23
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste				
Zinsergebnis			-4	-5
Handelsergebnis	33	52		
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO			-5	11
Ergebnis aus Finanzanlagen				
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne oder Verluste				
Zugänge	5	3	-	-
Abgänge/Abwicklungen	-10	-6	-	-1
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-	-	-	-
Übertragungen aus Level 2	-	-	-	-
Übertragungen in Level 2	-12	-15	-	-
Buchwert zum 30.6.	105	131	15	28
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten im Bestand	40	51	-4	12

in Mio. €

	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		Verbriefte Verbindlichkeiten	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Passiva						
Buchwert zum 1.1.	10	10	48	37	450	413
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste						
Zinsergebnis	-	-	-	1	-	-
Handelsergebnis						
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	-	-	-4	1	-9	3
Zugänge	-	-	-	10	53	42
Abgänge/Abwicklungen	-5	-	-6	-12	-113	-18
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-	-	-1	-	-	-
Übertragungen in Level 2	-5	-	-37	-	-	-
Buchwert zum 30.6.	-	10	-	37	381	440
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste aus Verbindlichkeiten im Bestand	-	-	-	-	4	1

in Mio. €

	Negative Marktwerte des Handelsbestands		Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	
	2017	2016	2017	2016
Passiva				
Buchwert zum 1.1.	90	99	7	8
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste				
Zinsergebnis			-	-1
Handelsergebnis	34	50		
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO			3	-2
Zugänge	4	3	1	1
Abgänge/Abwicklungen	-10	-6	-	-
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-	-	-	-
Übertragungen in Level 2	-13	-15	-	-
Buchwert zum 30.6.	105	131	11	6
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste aus Verbindlichkeiten im Bestand	-41	-49	-4	-1

Für nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Finanzinstrumente wurden beizulegende Zeitwerte ermittelt. Nach der Hierarchie der verwendeten Inputparameter ergibt sich zum 30. Juni 2017 folgende Aufteilung:

in Mio. €

	Level 1		Level 2		Level 3		Gesamt	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Aktiva								
Barreserve	11.187	3.096					11.187	3.096
Forderungen an Kreditinstitute			7.519	10.726	4.647	4.620	12.166	15.346
Forderungen an Kunden			80.299	81.342	15.039	15.703	95.338	97.045
Finanzanlagen	-	-	-	-	34	31	34	31
Gesamt	11.187	3.096	87.818	92.068	19.720	20.354	118.725	115.518
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			26.913	25.498	5.274	5.217	32.187	30.715
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			42.417	39.997	4.712	4.626	47.129	44.623
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.158	2.184	43.461	43.475	-	-	45.619	45.659
Nachrangkapital	536	525	3.159	3.347	-	-	3.695	3.872
Gesamt	2.694	2.709	115.950	112.317	9.986	9.843	128.630	124.869

Die unter Level 3 ausgewiesenen Bestände betreffen Geschäftsarten, bei denen im Regelfall nicht für alle wesentlichen Inputfaktoren beobachtbare Bewertungsparameter vorliegen. Hier-

bei handelt es sich im Wesentlichen um das Förder- und Retail-Geschäft.

(39) Umkategorisierung von finanziellen Vermögenswerten

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der umgegliederten Vermögenswerte.

in Mio. €

	30.6.2017 Buchwert	30.6.2017 Zeitwert	31.12.2016 Buchwert	31.12.2016 Zeitwert	1.7.2008 Buchwert
Handelsaktiva, umgegliedert zu Forderungen an Kunden	59	59	64	63	437
Finanzanlagen, umgegliedert zu Forderungen an Kunden	21	20	25	25	1.722
Gesamt	80	79	89	88	2.159

Wären die Umkategorisierungen nicht vorgenommen worden, wären im ersten Halbjahr 2017 für Handelsaktiva in der Gewinn- und Verlustrechnung zusätzlich Bewertungsgewinne von 1 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 0 Mio. €) und für Finanzanlagen im Eigenkapital zusätzliche unrealisierte Bewertungsgewinne von ebenfalls 1 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 0 Mio. €) entstanden.

Es wurden wie im Vorjahr keine Abschreibungen auf die umkategorisierten finanziellen Vermögenswerte vorgenommen.

(40) Angaben zur Emissionstätigkeit

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der verbrieften Refinanzierungsmittel des Helaba-Konzerns im Berichtszeitraum:

in Mio. €

	Verbrieftes Verbindlichkeiten des Handels		Verbrieftes Verbindlichkeiten		Verbrieftes Nachrangkapital		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016 ¹⁾	2017	2016 ¹⁾
Stand zum 1.1.	1.675	4.664	50.948	47.073	1.527	1.836	54.150	53.573
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-17	-41	-458	-163	-	-	-475	-204
Zugänge aus Emissionen	154	3.819	35.120	20.113	-	-	35.274	23.932
Zugänge aus dem Wiederverkauf von vorherigen Rückkäufen	-	-	626	768	-	-	626	768
Abgänge durch Rückzahlung	-1.458	-3.579	-33.935	-18.298	-	-	-35.393	-21.877
Abgänge durch Rückkäufe	-97	-2	-982	-867	-	-	-1.079	-869
Veränderung der abgegrenzten Zinsen	-	-	-52	-113	-7	-	-59	-113
Erfolgswirksame Wertänderungen	9	-10	-170	89	-	-3	-161	76
Stand zum 30.6.	266	4.851	51.097	48.602	1.520	1.833	52.883	55.286

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Im verbrieften Nachrangkapital wurden zum 31. Dezember 2015 fällige Zinsen im Buchwert ausgewiesen, die zum 31. Dezember 2016 im Rahmen einer Vorjahresanpassung in die sonstigen Passiva umgegliedert wurden. Die Entwicklung in 2016 wurde allerdings korrekt hergeleitet, so dass die Stände sowohl zum 1. Januar 2016 als auch zum 30. Juni 2016 um -16 Mio. € angepasst wurden.

Im Rahmen der Emissionstätigkeit des Helaba-Konzerns werden sowohl kurzfristige Geldmarktpapiere als auch mittel- und langfristige Schuldverschreibungen und Nachrangmittel am Geld- und Kapitalmarkt platziert.

Die Zugänge aus Emissionen und Abgänge durch Rückzahlungen umfassen auch das Platzierungsvolumen von kurzfristigen Geldmarktpapieren, die zum Ende der Berichts-

periode bereits wieder getilgt sein können. Die erfolgswirksamen Wertänderungen resultieren aus Bewertungseffekten von zum Abschlussstichtag im Bestand befindlichen finanziellen Verbindlichkeiten, die als gesicherte Grundgeschäfte in das Hedge Accounting einbezogen oder der FVO zugeordnet sind.

Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen

(41) Eventualverpflichtungen und andere nicht bilanzierte Verpflichtungen

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Unwiderrufliche Kreditzusagen	19.057	19.650
Finanzgarantien	4.778	5.038
Andere Verpflichtungen	4.551	4.364
Verpflichtungen aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.331	1.272
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	2.843	2.753
Einzahlungsverpflichtungen	43	43
Vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen, immateriellen und sonstigen Vermögenswerten	140	135
Vertragliche Verpflichtungen in Verbindung mit als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	140	118
Sonstige Verpflichtungen	54	43
Gesamt	28.386	29.052

(42) Treuhandgeschäfte

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Treuhandvermögen		
Forderungen an Kreditinstitute	305	243
Forderungen an Kunden	500	525
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	201	202
Beteiligungen	54	56
Sonstige Vermögenswerte	13	13
Gesamt	1.073	1.039
Treuhandverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	125	125
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	640	606
Sonstige Verbindlichkeiten	308	308
Gesamt	1.073	1.039

Sonstige Angaben

(43) Angaben zum Eigenkapitalmanagement und zu aufsichtsrechtlichen Kennzahlen

Das Eigenkapitalmanagement des Helaba-Konzerns umfasst die Planung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Rahmen des Planungsprozesses, die Allokation von Eigenmitteln, die Überwachung der Entwicklung der Risikopositionen und die Einhaltung der Kapitallimite, die Überwachung und Plausibilisierung des verbleibenden Kapitalpuffers sowie die Berücksichtigung eines kalkulatorischen Eigenkapitalkostensatzes im Rahmen der Deckungsbeitragsrechnung. Ziel des Eigenkapitalmanagements ist die Allokation der Ressource Eigenkapital unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten auf die Bereiche des Konzerns unter der Nebenbedingung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften zur Kapitalausstattung.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Helaba-Institutgruppe werden nach der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) sowie ergänzenden Bestimmungen der §§ 10 und 10a KWG ermittelt. Gemäß der CRR-Kategorisierung setzen sich die Eigenmittel aus dem harten Kernkapital, dem zusätzlichen Kernkapital sowie dem Ergänzungskapital zusammen.

Die Ermittlung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen sowie die Berechnung der Kapitalquoten erfolgen ebenfalls nach den Vorschriften der CRR.

Zum Stichtag gliedern sich die Eigenmittel der Helaba-Institutgruppe wie folgt (Beträge jeweils nach regulatorischen Anpassungen):

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Kernkapital	8.054	8.110
Hartes Kernkapital (CET1)	7.555	7.534
Zusätzliches Kernkapital	499	576
Ergänzungskapital	2.742	2.699
Eigenmittel gesamt	10.796	10.809

Es ergaben sich die nachstehenden Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten:

in Mio. €

	30.6.2017	31.12.2016
Kreditrisiko (inklusive Beteiligungen und Verbriefungen)	3.425	3.585
Marktrisiko (inklusive CVA-Risiko)	289	348
Operationelles Risiko	292	295
Eigenmittelanforderungen gesamt	4.006	4.228
Harte Kernkapitalquote	15,1 %	14,3 %
Kernkapitalquote	16,1 %	15,3 %
Gesamtkennziffer	21,6 %	20,5 %

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Kapitalausstattung sind eingehalten.

(44) Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Helaba-Konzerns werden Geschäfte mit nach IAS 24 als nahestehend anzusehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die nachfolgenden Angaben betreffen im Wesentlichen die Geschäftsbeziehungen zu den nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, den assoziierten Unternehmen und Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Helaba-Konzerns, dem Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen und dem Land Hessen und dem Freistaat Thüringen als Gesellschafter einschließlich nachgeordneter Unternehmen. Ebenso sind die Angaben zu den nach

IAS 24 definierten Personen in Schlüsselpositionen des Helaba-Konzerns und des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen einschließlich ihrer nahen Familienangehörigen sowie von diesen Personen beherrschten Unternehmen in der nachstehenden Aufstellung enthalten.

Zum 30. Juni 2017 bestanden folgende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie außerbilanzielle Verpflichtungen des Helaba-Konzerns gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen:

in Mio. €

	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	Gesellschafter der Helaba	Sonstige nahestehende Unternehmen	Gesamt
Aktiva					
Forderungen an Kreditinstitute	–	3	–	–	3
Forderungen an Kunden	57	784	1.183	1	2.025
Wertberichtigungen auf Forderungen	–	–13	–	–	–13
Handelsaktiva	–	2	619	–	621
Finanzanlagen	23	23	395	–	441
Sonstige Aktiva	–	2	116	–1	117
Gesamt	80	801	2.313	–	3.194
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	177	–	177
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8	335	1.551	29	1.923
Handelspassiva	–	–	59	–	59
Nachrangkapital	–	–	81	–	81
Sonstige Passiva	–	2	16	5	23
Gesamt	8	337	1.884	34	2.263
Außerbilanzielles Geschäft	3	137	54	–	194

Nachfolgend die entsprechenden Beträge per 31. Dezember 2016:

in Mio. €

	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	Gesellschafter der Helaba	Sonstige nahestehende Unternehmen	Gesamt
Aktiva					
Forderungen an Kreditinstitute	–	3	–	–	3
Forderungen an Kunden	59	878	1.464	1	2.402
Wertberichtigungen auf Forderungen	–	–10	–	–	–10
Handelsaktiva	–	3	1.094	–	1.097
Finanzanlagen	24	24	405	–	453
Sonstige Aktiva	–	19	116	–	135
Gesamt	83	917	3.079	1	4.080
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	141	–	141
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10	321	1.735	43	2.109
Handelspassiva	–	–	79	–	79
Nachrangkapital	–	–	79	–	79
Sonstige Passiva	–	2	14	23	39
Gesamt	10	323	2.048	66	2.447
Außerbilanzielles Geschäft	12	147	88	–	247

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Zeitraum 1. Januar bis 30. Juni 2017 folgende Ergebnisbeiträge aus Geschäften mit nahestehenden Personen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

in Mio. €

	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	Gesellschafter der Helaba	Sonstige nahestehende Unternehmen	Gesamt
Zinserträge	–	15	15	–	30
Zinsaufwendungen	–	–7	–9	–	–16
Zinsüberschuss	–	8	6	–	14
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	–3	–	–	–3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	–	5	6	–	11
Provisionserträge	–	–	20	–	20
Provisionsüberschuss	–	–	20	–	20
Handelsergebnis	–	–10	–175	–	–185
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	–	–	1	–	1
Ergebnis aus Finanzanlagen	–	24	–	–	24
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	–	8	–	–	8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–	1	–	–	1
Verwaltungsaufwand	–	–3	–9	–	–12
Ergebnis vor Steuern	–	25	–157	–	–132

Für den Vorjahreszeitraum ergaben sich folgende Beträge:

in Mio. €

	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	Gesellschafter der Helaba	Sonstige nahestehende Unternehmen	Gesamt
Zinserträge	1	19	11	-	31
Zinsaufwendungen	-	-7	-10	-	-17
Zinsüberschuss	1	12	1	-	14
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	1	-	-	1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1	13	1	-	15
Provisionserträge	-	-	21	-	21
Provisionsüberschuss	-	-	21	-	21
Handelsergebnis	-	1	540	-	541
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-3	-	-3
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	2	-	-	2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	1	-	-	1
Verwaltungsaufwand	-	-	-5	-	-5
Ergebnis vor Steuern	1	17	554	-	572

Die Aufwendungen und Erträge aus Geschäften mit nahestehenden Personen resultieren überwiegend aus banküblichen Geschäftstätigkeiten im Kredit-, Wertpapier- und Derivategeschäft. Den Positionen aus übernommenen Marktpreisrisiken, zum Beispiel durch Zinsderivate, stehen im Rahmen einer Ge-

samtbanksteuerung entsprechende gegenläufige Geschäfte mit anderen Kunden gegenüber. Entsprechend bildet eine isolierte Betrachtung, zum Beispiel der Handelsergebnisse aus Geschäften mit nahestehenden Personen, nicht das tatsächliche Ergebnis der Bank aus solchen Geschäften ab.

(45) Mitglieder des Vorstands

Herbert Hans Grüntker
Vorsitzender

Thomas Groß
Stellvertretender Vorsitzender

Jürgen Fenk

Dr. Detlef Hosemann

Hans-Dieter Kemler
– seit 1. Mai 2017 –

Klaus-Jörg Mulfinger

Dr. Norbert Schraad

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf ein-

schließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.“

Frankfurt am Main/Erfurt, den 16. August 2017

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Der Vorstand

Grüntker Groß Fenk Dr. Hosemann

Kemler Mulfinger Dr. Schraad

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

„An die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2017, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Bank. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische

Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Bank und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.“

Frankfurt am Main, den 16. August 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes
Wirtschaftsprüfer

Peter Flick
Wirtschaftsprüfer

4. Unterschriften

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Frankfurt am Main / Erfurt, 31. August 2017

gez.: Henning Wellmann

gez: Christian Hee